

ISSN 1613-2815 I 19. Jahrgang I **2. Halbjahr 2023** I **Nr. 40** Das NABU-Magazin für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster

Naturzeit

im Münsterland!



BORKEN

Neue Reihe: NABU-Flächen im Kreis Borken

STEINFURT

Landschaftswacht im Kreis Steinfurt

COESFELD

Artenreiche Naturoasen im Kreis Coesfeld

MÜNSTERLAND

Energie-Weidelandschaften im Münsterland

MÜNSTER

Diverse Planungsverfahren in Münster

WARENDORF

Kranichbrut im Kreis Warendorf

INHALT

Titelthema:

04 Arten- und Naturschutz im Münsterland vor dem Hintergrund der globalen Klima- und Biodiversitätskrise – Ein Interview mit MdB Dr. Jan-Niclas Gesenhues und Dr. Josef Tumbrinck

NABU-Kreisverband Borken

- 07 Persönlicher Abschied von Michael Kempkes
- 08 Ein Grußwort an "Die Neugewonnenen"
- 09 Neue Reihe: Flächen des NABU im Kreisgebiet Borken Teil 1: Wiese in der Nähe von Wertherbruch
- 10 Vorträge Seminare Exkursionen

NABU-Kreisverband Coesfeld

- 11 Winzlinge und Unscheinbare
- 12 Ausgezeichnete Naturoasen
- 13 Kritik am Umgang mit der Vogelvergrämung
- 14 "Das regelt alles die Natur" sagen die Politiker
- 15 Kühe zurück auf den Kuhkamp

NABU-Stadtverband Münster

- 16 Regionalplan, Integriertes Flächenkonzept, MMQ, ...
- 17 35 Jahre aktiv für den Erhalt der Obstwiesen
- 18 Schutz von Bäumen in der Stadt
- 19 Kurz notiert
- 19 "Wir-haben-es-satt-Demo" in Münster

NABU-Kreisverband Steinfurt

- 20 Schwalben willkommen bei Familie Specker
- 20 Familie Leifker erhält Plakette

21-23 Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

- 24 Aktiv werden für die heimische Artenvielfalt
- 25 Mit dem Fahrrad an der Steinfurter Aa entlang
- 26 Schmetterlingsfreundlicher Garten überzeugt den NABU-KV Steinfurt
- 27 Gartenidylle für Schmetterlinge
- 28 Wer hat Lust, uns zu unterstützen?

NABU-Naturschutzstation Münsterland

- 28 Wälder im Spannungsfeld von Bewirtschaftung, Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung
- 29 Aus Liebe zur Natur
- 30 Neue Wege gehen: Energie-Weiden
- 31 Ein großes Dankeschön an Andreas Beulting

NABU-Kreisverband Warendorf

- 32 Eine Beobachtung mit Seltenheitswert
- 33 Das Potenzial von alten Sorten erkennen
- 34 Damit der Garten zu einem Naturparadies für Insekten wird

Magazin

- 35 Wasser Hitze Artenschutz
- ${\it 36~Der\,Regional plan\,M\"unsterland\,wird\,neu\,aufgestellt}$
- 37 Die Naturzeit als PDF
- 38 Leserbrief
- 39 Geringer Zuwachs, guter Bruterfolg
- 40 Die Natur perfekt ins Licht gesetzt Ihre Leser*innenfotos
- 42 Letzte Meldungen
- 43 Ansprechpartner*innen, Kontakte, Webseiten

IMPRESSUM

NATURZEIT im Münsterland – ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. Westfalenstraße 490, 48165 Münster, Tel. 02501 9719433, Fax 02501 9719438,

E-Mail: info@NABU-Station.de

Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (verantwortlich), Cristine Bendix, Christoph Paffrath, Darta Sils (Korrektur), Kerstin Panhoff, Winfried Rusch, Wilhelm Thumel

Erscheinungsweise: 2 x jährlich,

Auslageorte und ältere Ausgaben unter www.NABU-Station.de. Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Leserbriefe zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz:

Silvia Banyong, NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Auflage: 10.800 Stück

Druck: Druckhaus Kruse, Im Pinntal 64, 46244 Bottrop-Kirchhellen

Erfüllungsort und Gerichtsstand:

Münster

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland Ost IBAN: DE41 4005 0150 0026 0052 15, BIC: WELADED1MSTd





Titelfoto: Bildmontage aus den Fotos: adobestock, jeson (Hintergrund)/ adobestock, A. Banck (Weidetiere)



NABU-Kreisverband Steinfurt e. V. Kerstin Panhoff



NABU-Stadtverband Münster e. V. Detlef Lobmeyer



NABU-Kreisverband Coesfeld e. V. Dorothea Knepper-Wollny



NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. Dr. Britta Linnemann



NABU-Kreisverband Warendorf e. V. Ludwig Kriener



NABU-Kreisverband Borken e. V. Martin Frenk



Liebe Leserinnen und Leser.

die verschiedenen Krisen unserer Zeit schreiten dramatisch und scheinbar unaufhaltsam voran – vor allem auch die Klima- und die Biodiversitätskrise, auch wenn sie in der medialen Aufmerksamkeit immer wieder aus dem Blickfeld geraten.

Um den Menschen auf unserem Planeten und damit natürlich auch im Münsterland eine lebenswerte Zukunft erhalten zu können, sind intelligente und vor allem auch schnelle Lösungen gefragt. Daher stellen wir in dieser Ausgabe Fragen an Menschen in entscheidenden verantwortlichen Positionen und bringen eigene Lösungsmöglichkeiten ins Spiel. Damit ist die Hoffnung verknüpft, dass es noch rechtzeitig gelingt, das Steuer herum zu reißen hin zu einer zukunftsfähigen Natur und Umwelt – auch für die darin und davon lebenden Menschen.

Ideen für die Lösung der Klima- und Biodiversitätskrise im Münsterland stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Daneben finden Sie wie üblich zahlreiche weitere Beiträge aus dem mannigfaltigen Vereinsleben des NABU sowie schöne Leserfotos, die zeigen, dass es sich lohnt, sich für unsere vielfältige Natur zu engagieren. Bitte achten Sie allerdings bei den angekündigten Veranstaltungen im Terminkalender auf ggf. jeweils aktuell herrschende Beschränkungen.

Für unseren aktiven Einsatz für die Natur benötigen wir Ihre Unterstützung, damit wir uns weiterhin mit voller Kraft für eine zukunftsfähige Natur- und Kulturlandschaft einsetzen können: durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben weiterer Mitglieder, die aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU oder vielleicht sogar ein Vermächtnis zugunsten des Naturschutzes.

HELFEN SIE MIT – MACHEN SIE DEN NABU IM MÜNSTERLAND STARK!

Nur gemeinsam können wir es schaffen, auch nachfolgenden Generationen ein vielfältiges und artenreiches Münsterland mit einer gesunden Umwelt zu hinterlassen.

nr Dr. Thomas Hövelmann, Redaktion Naturzeit











Dr. Josef Tumbrinck

Arten- und Naturschutz im Münsterland vor dem Hintergrund der globalen Klima- und Biodiversitätskrise

Ein Interview mit MdB Dr. Jan-Niclas Gesenhues und Dr. Josef Tumbrinck

Das Münsterland leidet wie die ganze Welt gleichzeitig unter den sich dramatisch abzeichnenden Folgen der Biodiversität- und der Klimakrise. Mit neuen Programmen versucht die Bundesregierung nun, den Klimawandel aufzuhalten und dabei gleichzeitig durch Schaffung funktionsfähiger, resilienter Ökosysteme die Biodiversität zu fördern – ohne dabei "das Kind mit dem Bade auszuschütten" und den Artenschutz dem Ausbau regenerativer Energien zu opfern.

Die "Naturzeit im Münsterland" hat dazu zwei Experten befragt: Dr. Jan-Niclas Gesenhues stammt aus Emsdetten, ist seit 2021 Mitglied im Deutschen Bundestag und u.a. umweltpolitischer Sprecher der Grünen Bundestagsfraktion. Dr. Josef Tumbrinck aus Münster-Hiltrup ist als langjähriger Vorsitzender des NABU NRW noch in guter Erinnerung und ist Sonderbeauftragter des Bundesumweltministeriums für das Nationale Artenhilfsprogramm.

Naturzeit im Münsterland (NiM):

Deutschland wird die vorgegebenen Schutzziele nur erreichen können, wenn wirkungsvolle Maßnahmen zeitnah und effizient umgesetzt werden. Mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) und dem Nationalen Artenhilfsprogramm steht mit mehr als 4 Mrd. ungewohnt viel Geld für den Klima- und Naturschutz zur Verfügung.

Wie wird gewährleistet, dass die vielen Geldmittel in wirksame Maßnahmen fließen – zum Beispiel im Münsterland?

Dr. Jan-Niclas Gesenhues:

Das Aktionsprogramm ist schon mal ein sehr wichtiger erster Schritt. Gerade erarbeiten wir projektscharfe Förderrichtlinien, damit die Mittel auch ankommen, zum Beispiel für die Wiedervernässung von Mooren, für die Unterstützung von landwirtschaftlichen Betrieben und für die Renaturierung

von Gewässern. Wir wollen Kümmerer-Strukturen beim Bundesamt für Naturschutz aufbauen und mit vielen Partnern zusammenarbeiten, die Erfahrung in der Durchführung und Organisation solcher Projekte haben. Und wir wollen die Antragstellung möglichst bürokratiearm halten, damit schnell und unkompliziert viele Moore im Münsterland wiedervernässt, Stadtgrün angelegt, Gewässer renaturiert und Wälder wieder aufgeforstet werden können. Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn von den vier Milliarden ein großer Teil für Naturschutzprojekte ins Münsterland fließt.

Dr. Josef Tumbrinck:

Für das Artenhilfsprogramm wie auch für das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz wird es bald Förderrichtlinien geben. Gute Projekte aus dem Münsterland werden da sicher eine Chance auf Förderung haben.

NiM

Natürlicher Klimaschutz und auch der Lebensraumschutz für Windenergie-sensible Arten brauchen bei der Umsetzung wirksamer Maßnahmen Zugriff auf dafür geeignete Flächen – eine große Herausforderung, wie die Erfahrungen bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zeigen.

Wie wird diese Herausforderung im Rahmen der Programme angegangen? Wäre es nicht sinnvoll, analog zur Ausweisung von Vorranggebieten der regenerativen Energiegewinnung auch Vorranggebiete für ökologische Anforderungen bereitzustellen?

Dr. Jan-Niclas Gesenhues:

Dem stimme ich absolut zu. Ich fordere seit langem, dass wir Vorranggebiete für Naturschutz und natürlichen Klimaschutz bekommen und diese auch in den Regionalplänen festschreiben.



Neue Wege gehen. Weide-Energie. Foto/Montage: adobestock, jeson/adobestock, A. Banck

Deshalb begrüße ich die Initiative von Umweltministerin Steffi Lemke sehr, ein Naturflächen-Gesetz vorzulegen. Die Einrichtung solcher Vorranggebiete wird einer der Kernbestandteile des Gesetzes sein. Wenn wir unsere Ziele beim Natur- und Klimaschutz erreichen wollen, ist es elementar, dass jetzt alle an einem Strang ziehen und auch unsere Koalitionspartner das Thema konstruktiv begleiten. Als nächsten Schritt wünsche ich mir ein umfassendes Renaturierungsgesetz für Deutschland. Denn es wird nicht reichen, unsere Natur nur zu schützen. Wir müssen auch das wiederherstellen, was schon zerstört wurde.

Dr. Josef Tumbrinck:

Beim Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz wird es die Möglichkeit geben Flächen zu erwerben. Das ist beim Artenhilfsprogramm nur sehr eingeschränkt möglich. Sehr hilfreich kann dazu auch das "Natur-Flächen-Gesetz" sein, dessen Ausarbeitung die Koalition im März beschlossen hat und an dem die Kolleg*innen unter Hochdruck arbeiten.

NiN

Durch das ANK soll auch die Förderung des Ökolandbaus unterstützt werden. Im Münsterland liegt der Anteil derzeit bei etwa 2% – das Ziel der Bundesregierung sind 30%, es ist also noch viel Luft nach oben.

Inwiefern können interessierte und umstellungswillige Betriebe durch das Programm unterstützt werden?

Dr. Jan-Niclas Gesenhues:

Wir werden im Rahmen der Förderrichtlinien ein Programm für landwirtschaftliche Betriebe auf den Weg bringen. Dabei geht es vor allem um die Unterstützung bei der Anschaffung von Gerätschaften oder Betriebsmitteln zur nachhaltigen und naturkonformen Bewirtschaftung von Flächen. Es wird also in großem Umfang Unterstützungsangebote für landwirtschaftliche Betriebe geben.

Dr. Josef Tumbrinck:

Für die Betriebsumstellung stehen die etablierten Programme der Länder zur Verfügung.

Ni

Extensive Ganzjahres-Weidelandschaften wie die der NABU-Naturschutzstation Münsterland gelten als Hotspots der Biodiversität. Die Kombination mit aufgeständerter Freiflächen-Photovoltaik auf maximal der Hälfte neu zu schaffender Weidelandschaften außerhalb bestehender Schutzgebiete als "Weide-Energie" könnten Energiewende, Klima-, Biodiversitäts-, Wasser- und Bodenschutz auf ein und derselben Fläche verknüpfen.

Wie bewerten Sie diese Idee und welche Hürden gibt es bei der Umsetzung einer solchen Kombination bzw. wie können die Hürden genommen werden? Welche weiteren Ideen und Möglichkeiten sehen Sie für Synergien im Biodiversitätsschutz und dem Ausbau erneuer baren Energien?

Dr. Jan-Niclas Gesenhues:

Ich finde die Idee von Energieweiden sehr spannend. Das ist genau das, was wir erreichen wollen: Mehrfachnutzen schaffen. Flächen-Photovoltaik auf einem wiedervernässten Moor etwa hilft dem Klimaschutz doppelt, einmal durch die Energieerzeugung und einmal durch die Kohlenstoffbindung im Moor. Aber es hilft eben auch dem Naturschutz und dem Artenschutz. Erneuerbare Energien sollten deshalb

X

4 NATURZEIT



Rohrweihe. Foto: Ph. Thiesmann

vor allem da Platz finden, wo zusätzlich auch ein Mehrwert für Naturschutz geschaffen wird, zum Beispiel indem die Bewirtschaftung stärker im Einklang mit der Natur stattfindet oder Moorflächen wiedervernässt werden. Gleichzeitig muss es auch Gebiete gebe, etwa in Naturschutzgebieten oder Kernzonen von Nationalparks, die komplett frei von Energieinfrastruktur sind.

Dr. Josef Tumbrinck:

Es macht absolut Sinn, die Bewältigung der Klima- und der Biodiversitätskrise zusammenzudenken und Projekte zu entwickeln, die beides unter einen Hut bringen. Extensive Ganzjahresbeweidung ist für den Artenschutz positiv. Daher sind sie auch im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz genannt. Die Herausforderung ist, in solchen großflächigen Weidelandschaften den Ausbau der Photovoltaikumwelt-und naturschutzgerecht zu gestalten.

Durch das Nationale Artenhilfsprogramm sollen Arten gefördert werden, die besonders durch den Ausbau erneuerbarer Energien betroffen sein könnten. Im Münsterland zählen dazu zum Beispiel Rohrweihe und Rotmilan.

Rotmilan. Foto: M. Olthoff

Wie lässt sich diese Zielsetzung mit den aktuell diskutierten, erheblichen Kürzungen bei den Artenhilfsprogrammen vereinbaren?

Dr. Jan-Niclas Gesenhues:

Zunächst einmal handelt es sich bei den Zahlen, die durch die Presse gingen, nicht um Kürzungen, sondern es würde bedeuten, dass die Mittel für die Artenhilfsprogramme auf dem aktuellen Stand bleiben. Es war aber geplant, dass sie deutlich anwachsen, und dafür werden wir uns auch weiterhin im Bundestag einsetzen. Die Betreiber von Windenergieanlagen zahlen ja in diese Artenhilfsprogramme, um den Ausbau der erneuerbaren Energien ein Stück weit mit dem Naturschutz abzustimmen. Es wäre kein gutes Signal, wenn ausgerechnet hier von Christian Lindner der Rotstift angesetzt wird. Ich halte es für absolut unangemessen, die Ambitionen jetzt zurückzuschrauben, gerade bei so wichtigen Zukunftsthemen wie Arten- und Klimaschutz.

Dr. Josef Tumbrinck:

Derzeit arbeiten wir mit den Mitteln, die uns im Haushalt 2023 zur Verfügung stehen. Das sind in diesem Jahr 14 Millionen Euro. Der Haushalt 2024 befindet sich noch in der Aufstellung. Ich kann daher nur ermuntern, an den geplanten Projektskizzen weiterzuarbeiten oder sich bei konkreten Fragen mit mir in Verbindung zu setzen.



Kiebitz. Foto: A. Förster



Persönlicher Abschied von Michael Kempkes

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde im NABU!

Im Frühjahr 2020 bin ich zum ersten Vorsitzenden des NABU-Kreisverbandes Borken gewählt worden. Gemeinsam mit vielen engagierten Menschen im Vorstand haben wir uns einige ambitionierte Ziele gesetzt und konnten diese auch größtenteils bereits erreichen.

Unter anderem wollten wir einen Dialog mit der Landwirtschaft in unserer Region, der auf Augenhöhe erfolgt. Landwirte und Naturschützer haben nicht nur konträr zueinanderstehende Interessen, sondern durchaus auch gemeinsame Anliegen, etwa die Reduzierung des Flächenfraßes. In den letzten drei Jahren hat es mehrere Treffen und sehr konstruktive Gespräche gegeben. Gleiches gilt auch für den Austausch mit den Gewerbetreibenden im Kreis Borken. Unsere Kooperation mit der Fa. Spaleck hat deutlich gemacht, dass sich Ökonomie und Ökologie keineswegs ausschließen, sondern dass es durchaus auch Gemeinsamkeiten gibt. Spaleck ist ein Unternehmen, das sich die Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben hat und das keineswegs als Greenwashing, sondern glaubwürdig und in vielerlei Hinsicht erkennbar. Zudem haben wir auch den Dialog mit der Wissenschaft geführt bspw. mit Wirtschaftswissenschaftlern der FH Bocholt bzgl. einer umfassenden Nachhaltigkeit.

Der regelmäßige Austausch mit der kommunalen Politik und auch den Verwaltungen ist ebenfalls intensiviert worden, wenngleich gerade die politischen Verhältnisse im Kreis Borken dieses wichtige Ziel nicht leicht erreichen ließ. Während einige Unternehmen die Bedeutung eines umfassenden Klima-, Arten- und

Naturschutzes für sich erkannt haben, zeigen politische Mehrheitsvertreter in den Räten vieler Kommunen und auch im Kreistag keine wirklichen Ambitionen mehr, etwas für Klimaschutz und die Förderung der Biodiversität zu bewirken. Des Weiteren wollten wir als NABU-Kreisverband Borken mit unseren vielfältigen Anliegen eine größere Medienpräsenz erreichen, um die Bevölkerung für unsere Ziele im Sinne des Erhaltes der Lebensgrundlagen kommender Generationen zu erreichen. Auch das ist uns gelungen. Und schließlich haben wir unserem Kreisverband modernere, zeitgemäße Vereinsstrukturen gegeben, indem wir uns bspw. eine neue Geschäftsordnung gegeben oder zur besseren Transparenz ein Organigramm erstellt haben.

Es stand für mich fest, dass ich diesen Weg fortsetzen und am 4. März 2023 für drei weitere Jahre als Vorsitzender um das Vertrauen der Mitglieder werben wollte. Im Dezember 2022 ereilte mich völlig unerwartet ein Herzinfarkt. Die bis heute spürbaren gesundheitlichen Folgen durchkreuzten all meine Pläne und die meiner Mitstreiter im Vorstand, Nachdem ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, bat ich den bisherigen Geschäftsführer Martin Frenk darum, dass er das Amt des Vorsitzenden kommissarisch übernehmen möge. Martin hat dies aus der Verantwortung für

den Kreisverband übernommen und wurde schließlich durch eine reguläre Wahl im Rahmen der Jahreshauptversammlung als neuer Vorsitzender bestätigt. Ich danke Martin und vielen anderen, die gerade in den letzten Wochen und Monaten so viel mehr Verantwortung und Arbeit übernommen haben. Ich wünsche dem neuen Vorstand, dass er unseren eingeschlagenen Weg weiter erfolgreich fortsetzen

Für mich endet vorerst eine fünfzehnjährige Tätigkeit im Vorstand unseres Kreisverbandes Borken. Sobald es meine Gesundheit zulässt, werde ich mich gern wieder in die so wichtige Naturschutzarbeit einbringen. Ich wünsche dem neuen Vorstand, dass sich viele weitere engagierte Menschen finden, die sich verantwortungsbewusst in unserem Verband engagieren, sodass wir immer mehr werden und noch mehr Gehör und Unterstützung für den Naturschutz im Kreis Borken und im Münsterland finden! ■ Herzliche Grüße Michael Kempkes

Über 1.000 neue NABU-Mitglieder im Kreis Borken!

Ein Grußwort an "Die Neugewonnenen"

Es ist dem Vorstand unseres Verbandes und auch mir eine Freude, die Neumitglieder, die den Weg zu uns durch die zeitnahe Mitgliederwerbung gefunden haben, zu begrüßen.

Als eines der älteren aktiven Gründungsmitglieder dieses Verbandes und als der Mitorganisator der NABU-Pflegeeinsätze kann ich nur sagen: "Ja, Sie haben einen der wichtigen Schritte in Ihrem Leben getan, indem Sie sich unserem Verband angeschlossen haben. Wir sind – und das sage ich mit Stolz – der größte, aktivste und sicher auch für Sie der beste Naturschutzverband vor Ort. Ganz gleich, aus welchem Grund Sie sich veranlasst sahen, ein NABU-Mitglied zu werden, es war eine gute und richtige Entscheidung. Danke dafür!"

Dies können Sie auch Freund*innen, Arbeitskolleg*innen oder Verwandten mitteilen, denn es ist gut, dass Sie sich für den Erhalt der Natur einsetzen. Ein Einsatz nicht nur für uns heute, sondern auch für alle nachfolgenden Generationen. Ihre Mitgliedschaft allein ist schon eine wichtige Hilfe, aber darüber hinaus können Sie uns in vielfältiger Weise helfen und aktiv werden. Es gibt im NABU nahezu unendliche Möglichkeiten eines sinnhaften Einsatzes und eines persönlichen Engagements. Wir sind offen für jedes Thema, jede Möglichkeit und jede Frage, wenn diese dem Schutz der Natur und einem nachhaltigen Mitwirken dienlich sind.

Dies kann die Mitarbeit in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Mitwirken bei Infoständen, Kartierungsarbeiten, Mitwirkung bei der essbaren Stadt, Betreuung von Kindern und Jugendlichen, beim Nistkastenbau, Unterstützung durch Kaffee und Kuchen beim Sommerfest etc. sein. Und das sind nur wenige Bereiche der Einsatzmöglichkeiten, die wir bieten.

Auch unsere Pflegeeinsätze in den Naturschutzgebieten sind wichtig, vielleicht teilweise auch durchaus körperlich anstrengend. Aber es kann Ihr persönliches "Workout" an der frischen Luft sein. Hier helfen Kinder und Erwachsene aller Geschlechter und freuen sich über ein starkes Gelingen in den Naturschutzgebieten. Auch hier freuen wir uns immer wieder über Unterstützung.

Sie können sich gerne auf unserer Homepage informieren, oder Sie lesen in der Naturzeit über unsere Aktivitäten.

Für alle, die den NABU-Kreisvorstand unterstützen möchten, existiert eine WhatsApp- und eine Signal-Gruppe, in die Sie aufgenommen werden können, und über die Sie wichtige Informationen zum Mitmachen erhalten können. Dann erhalten Sie die Termine zu Einsätzen und anstehenden Pflegearbeiten und weitere wichtige Informationen. Kommen Sie zu uns, erleben und genießen Sie die Natur und die aktive Mitwirkung im NABU-Kreisverband Borken e.V.!

Ich freue mich darauf, Sie bei einem unserer nächsten Pflegeeinsätze ab dem frühen Herbst dieses Jahres begrüßen zu können. ■

Mit den besten Grüßen Rolf Souilljee

Kontakt für die Pflegemaßnahmen: rudolf.souilljee@nabu.borken.de, Tel. 02871-310029

Kontakt zur NABU-Kreisgruppe: Martin Frenk, martin.frenk@nabu-borken.de, Tel. 0163-8043331



Herzlich Willkommen beim NABU-Kreisverband Borken! Foto: N. Osterholt

8 NATURZEIT

Neue Reihe: Flächen des NABU im Kreisgebiet Borken

Teil 1 - Wiese in der Nähe von Wertherbruch

In den nächsten Ausgaben der Naturzeit möchten wir einige NABU-Grundstücke und deren ökologischen Schwerpunkte vorstellen. Der NABU-Kreisverband Borken kauft Flächen, um diese für wildlebende Tier- und Pflanzenarten zu bewahren. Denn selbst in ausgewiesenen Naturschutzflächen sind Land- und Forstwirtschaft regelmäßig erlaubt – und damit auch die Gefährdung wertvoller Lebensräume durch Holzeinschlag, Pestizid- oder Gülleeinsatz sowie durch Freizeitnutzung.



Die NABU-Wiese nahe Wertherbruch, alle Fotos; N. Osterholt, Chr. Paffrath

Die hier vorgestellte Wiese im Grenzgebiet zum Kreis Wesel ist mit gut einem halben ha Fläche nicht allzu groß. Doch ist sie ein wertvoller Trittstein, ein Baustein zur Förderung des Biotopverbundes. So sollen diese Gebiete eine (reversible) Besiedelung und auch die Reproduktion erlauben. Außerdem: unsere Wiese grenzt direkt an eine weitere extensiv genutzte Wiese, die der Storchenstiftung NRW gehört – zusammen gerechnet hat sich diese Naturfläche deutlich vergrößert!

Nach einigen NABU-Pflegemaßnahmen in den letzten Jahren (Zurückschneiden der Weiden, Aufschichten von Totholz und Beschneiden von Obstbäumen) präsentiert sich die Wiese Anfang Mai 2023 in einem ökologisch sehr guten Zustand. Deutlich zeigen sich Erfolge der Aktion "Natur Natur sein lassen". Auch für Laien ist ein vielfältiges Angebot verschiedener Hecken- und Blühpflanzen beindruckend erkennbar.

Besonders positiv fällt die hohe Dichte unterschiedlicher Insektenarten auf. Es bleibt zu hoffen, dass viele Arten den Sprung in andere nahegelegene Flächen und Gärten finden. Denn leider stellt die umliegende intensive Landwirtschaft für viele Insektenarten eine nicht unerhebliche Migrationsbarriere dar.

Die NABU-Kreisgruppe wird die gesamte Artenvielfaltvielfalt dieses Ortes im Laufe diesen Jahres und der folgenden Jahre weiterhin genau untersuchen.

Norbert Osterholt, Christoph Paffrath



Tanzfliege





Wanze Weide



Foto: H. Glader

Umweltbildung im Kreisgebiet Borken

Vorträge – Seminare – Exkursionen



Gut besuchter Eulenvortrag. Foto: M. Harborg

Kann man Insekten "pflanzen"? Wie lassen sich Eulen erkennen und schützen? Was muss ich beim Beschneiden von jungen oder alten Obstbäumen beachten? Und was kann ich noch über die Seeadler im Kreisgebiet lernen?

Die vielen Vorträge und Seminare

zu ganz unterschiedlichen Themen können unsere Sinne für Neues immer wieder schärfen. Nicht nur NABU-Mitglieder finden daher den Weg zu den zahlreichen Veranstaltungen, die verteilt über das ganze Jahr im Kreisgebiet stattfinden. Und die meisten

Heuschrecke

Vorträge und Exkursionen sind sogar kostenlos! Zahlreiche Referent*innen aus den eigenen Reihen verfügen über ein hervorragendes Fachwissen und wissen dieses auch für Laien - häufig unterstützt durch tolle Fotos! ansprechend und kurzweilig zu präsentieren.

Schauen Sie doch mal vorbei: eine Übersicht findet sich jeweils für alle Kreisgruppen unter "Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge" in dieser Naturzeit. Und auch der Besuch von Veranstaltungen in anderen Kreisen lohnt sich bestimmt!

Christoph Paffrath

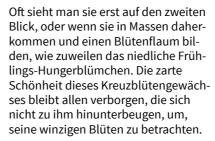


Manchmal sind es die kleinen Blümchen, die man sich genauer anschauen sollte

Winzlinge und Unscheinbare

Jedes Jahr im Frühjahr freue ich mich über die erwachende Natur und das Austreiben der Pflanzen nach der kargen und kalten Zeit. Schneeglöckchen gehören natürlich dazu. Aber ebenso liebe ich die Winzlinge, die die noch spärliche Vegetation für sich nutzen und im zeitigen Frühjahr auf der Bildfläche erscheinen, um so bereits die erste Sonnenkraft des Jahres für sich nutzen.







Andere, wie das zu den Hahnenfußgewächsen gehörende Scharbockskraut, "rufen" mit ihren leuchtend gelben Blütensternen fast laut "Hallo Frühling" und erregen weit mehr Aufsehen. Fast alle kennen sie. Auch die niedlichen Gänseblümchen sind nicht zu übersehen, wenn sie mit ihren Blütenkörbchen die Frühlingssonne anlachen. Von Fans des monotonen Einheitsrasens wird die kleine, von den Engländern "Daisy" genannte Pflanze hingegen gehasst, nutzt sie doch geschickt die Lücken im Rasen für ihre Zwecke aus. Das ist wohl ihr Schicksal – man liebt sie oder man hasst sie. Zum Glück hat mein Mann verstanden, dass er mir eine Freude macht, wenn er um die blühende Daisys und ihre großen Schwestern, die Margeriten, im Rasen herummäht. Weniger nachvollziehen kann er es, wenn ich zum Beispiel in Senden am Kanal bei einer Radtour urplötzlich bremse, weil ich wieder einen unscheinbaren Winzling entdeckt habe: Das Moschuskraut. Ein genauer Blick lässt die botanisch Interessierten über die Anordnung der grünen Blüten staunen, die in dieser Form nicht häufig anzutref-



fen sind und mich einst in der Schule bei der Pflanzenbestimmung vor eine Herausforderung stellten. Doch das führte immerhin dazu, dass ich seitdem den Namen nicht vergessen habe.

In der Emmerbachaue bei Davensberg freute ich mich in diesem Frühjahr über den niedlichen Winzling Dreifinger-Steinbrech, verwandt mit der beliebten Garten-Polsterstaude Moos-Steinbrech. Meine Freude über das seltene Kleine Mäuseschwänzchen auf unserem Reitplatz und den kleinen Ackerfrauenmantel (Aphanes, was übersetzt "unscheinbar" heißt) im Gang zu unserer Pferdeweide behalte ich dann lieber doch für mich. Die Begeisterung für solche Pflänzchen, denen jeglicher Wow-Effekt fehlt, ist dann wirklich etwas speziell und findet bestenfalls bei Lesenden der Naturzeit Widerhall.

Und falls nicht, freue ich mich still, leise und unauffällig, wenn ich mich im nächsten Jahr zu ihnen hinunterbücke und sie wieder begrüßen darf. Ineke Webermann

Foto: Chr. Paffrath

Für Natur und Klima: Warum Dein Naturgarten, Dein Ökoteich oder Deine Blumenwiese wichtig ist

Ausgezeichnete Naturoasen



Garten Ammann Billerbeck, Foto: W. Rusch

Auch dieses Jahr zeichnet der **NABU-Kreisverband Coesfeld wieder** Bürger aus, die ihren Garten, ihre Wiese, ihren Teich, oder andere Flächen naturnah gestaltet und so ihre "Naturoase" geschaffen haben.

Naturnahe Flächen werden seltener und damit gleichzeitig auch immer bedeutsamer. Nicht nur als Überlebensraum für Wildtiere und Pflanzen, sondern auch zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen inklusive des Klimas.

Leider sind die lebensfeindlichen Schottergärten immer noch beliebt. Aber auch immer mehr Menschen haben Freude daran, der Natur ein Stück Lebensraum zurückzugeben. Um diese Flächen sichtbar zu machen und zu fördern, führt der NABU-Kreisverband Coesfeld auch 2023 wieder die Aktion "Ausgezeichnete Naturoase" durch.

Es gibt in ganz Deutschland fast keine von Menschen unberührte Flächen mehr. Über die Hälfte der Gesamtfläche benötigt allein die meist intensive Landwirtschaft, die restliche Landschaft ist zerschnitten und versiegelt von Straßen und Siedlungsräumen. Ungefähr 97 % des deutschen Waldes werden intensiv bewirtschaftet und sind so kein Naturraum mehr. Wildtiere und Pflanzen sind also gezwungen in einer Landschaft zurechtzukommen, die überwiegend vom Menschen genutzt und gestaltet wurde. Ihnen bleibt oft nur die Flucht in Gärten und wenig naturnah gestaltete Grundstücke übrig.



NABU Borken und Adrienne Rusch.

einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Bewältigung unserer drängendsten Krisen: Klimawandel und Artensterben.

Doch Grün ist nicht gleich grün und daher möchten wir mit der Auszeichnung naturnaher Flächen verdeutlichen, wie wertvoll diese sind. Dazu gehören u.a. blüten- und strukturreiche Gärten, die Nahrung für viele verschiedene Tiere bieten, naturnahe Teiche, Blühwiesen, Streuobstwiesen, naturbelassene Waldstücke, Brachflächen mit frei wachsenden Hecken, oder auch Fassaden- und Dachbegrünungen und natürlich Selbstversorgergärten. Alle werden selbstverständlich ohne den Einsatz von chemischen Pflanzenschutz- oder Düngemitteln gepflegt.

Alle "Ausgezeichneten Naturoasen" werden in eine eigens dafür erstellte Google-Maps-Karte eingetragen und



Garten Rahmann Coesfeld, Foto: W. Rusch

Deshalb erfüllen besonders unsere Gärten wichtige Funktionen für den Artenschutz. Sie können als Trittsteine im Biotopverbund dienen und Lebensraum und Nahrung für viele aus der Landschaft verdrängte Pflanzen- und Tierarten bieten. Zusätzlich bewahren unversiegelte begrünte Garten- und Grünflächen die Bodenfunktionen, tragen zum Ausgleich des Wasserhaushaltes bei und beeinflussen das Kleinklima positiv. Sie leisten damit

auf Wunsch kann vor Ort ein Schild angebracht werden. Zusätzlich werden Bilder und Erläuterungen zur betreffenden Fläche auf der Internetseite des NABU-Kreisverbandes Coesfeld veröffentlicht. In unregelmäßigen Abständen werden die Naturoasen in Absprache mit den Eigentümern in der Tagespresse vorgestellt. ■ Ansprechpartner: Winfried Rusch, Tel. 02543-4584

Jupp Schäpers

Sowohl der NABU-Kreisverband Coesfeld als auch das Komitee gegen den Vogelmord sind mehr als verwundert

Kritik am Umgang mit der Vogelvergrämung

Im März 2022 war von einem Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde beobachtet worden, wie eine von der Polizei identifizierte Person ein Rotmilan-Paar durch Stockschläge in der Nähe eines Nestes bei Ottmarsbocholt zu verscheuchen versuchte. Um die Tiere zu vertreiben, sollen laut Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Münster sogar Drohnen eingesetzt worden sein.

Da Rotmilane nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt sind, stellt jede Art der Nachstellung, ob Fangen, Vertreibung, Vergiftung oder Abschuss eine Straftat dar, die mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden kann.

Drei Anzeigen waren bei der örtlichen Polizei eingegangen, unter anderem vom NABU-Kreisverband Coesfeld und dem Komitee gegen den Vogelmord. Das gegen den Beschuldigten eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde von der Staatsanwaltschaft Münster im November jedoch eingestellt. Zur Begründung hieß es, dass keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Rotmilan-Population nachzuweisen war, da das betroffene Paar nach der Vergrämung wieder in seinen Brutwald zurückkehrte. Die anschließende Brut verlief später allerdings erfolglos, wie das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld am 21. Juni feststellen musste. Zwei tote Jungvögel lagen unter dem aufgegebenen Rotmilan-Horst. Auch die Altvögel waren nicht mehr in Horstnähe zu

Nach der Auffassung der beiden Naturschutzverbände stellt bereits der Versuch einer Vergrämung einer streng geschützten Vogelart eine Straftat dar, die nicht toleriert werden darf. Leider hat die Justiz hier eine große Chance

beobachten.

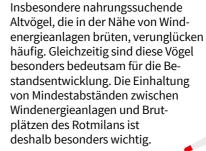
Rotmilan. Foto:

adobestock/iesus

vertan, endlich ein klares Zeichen gegen die illegale Verfolgung geschützter Wildtiere zu setzen.

Bemerkenswert ist, dass in der Nähe des Tatortes zwei Windenergieanlagen geplant sind. Das Komitee und der NABU gehen davon aus, dass ein Zusammenhang zwischen dem geplanten Bau der Anlagen und der versuchten Vergrämung besteht.

Rotmilan-Horste können bei zu geringer Entfernung zu geplanten Windenergieanlagen ein Problem im Rahmen des Genehmigungsverfahrens darstellen, da zu den Brutplätzen ein ausreichend großer Abstand eingehalten werden muss. Die Vögel gelten als windkraftsensibel und können bei Kollisionen mit den Rotoren ums Leben kommen.



Das Komitee gegen den Vogelmord und der NABU haben die Kreisverwaltung dazu aufgefordert, den Verstoß im Rahmen eines Ordnungswidrigkeits-Verfahrens zu ahnden und den Beschuldigten zumindest mit einem Bußgeld zur Verantwortung zu ziehen. Dies ist bis heute nicht geschehen.

> Doro Knepper-Wollny (NABU-Kreisverband Coesfeld) Marvin Fehn (Komitee gegen den Vogelmord,

NABU-Kreisverband COE





Feldhase besiedelt gern offene Landschaften. Foto: W. Rusch

helfen wollen.

Leider wird es wieder einmal klar, dass dem Schutz von wildlebenden Tieren in unserem Kreis nur eine sehr geringe und untergeordnete Stellung eingeräumt wird. Die einmalige Chance im Münsterland eine Wildtierauffangstation einzurichten, wurde vom Umweltausschuss des Kreises abgelehnt.

Die Argumentation reicht von "zu teuer" bis hin zum zynischen "die Natur hilft sich selbst". Was genau genommen heißt: Verletzte Wildtiere dürfen sich in den Tod quälen, ohne Hilfe zu erhalten. Wir als NABU bekommen nahezu täglich Anrufe besorgter Bürger, die einem Wildtier in Not gern helfen möchten oder die ihren Kindern gern verantwortliches Handeln beibringen würden, weil diese dazu erzogen werden sollen: eben nicht wegzusehen, wenn ein verletztes oder krankes Tier Hilfe benötigt. So werden weiterhin unzählige z.B. im Straßenverkehr, durch Rasen-Mähroboter oder an Wildkraftanlagen verletzte Vögel, Igel, Fledermäuse... ihrem schmerzhaften und grausamen Schicksal überlassen.

Wir fragen uns, ob nicht auch wir Menschen, die wir diese Schicksale oft verursacht haben, auch die Verantwortung für solche Tiere annehmen sollten? Wir erleben gerade in unserem hochentwickelten Land einen dramatischen Rückgang von wildlebenden Tieren. Und verpassen es eine solche Chance zu ergreifen mit dem ehemaligen Tierheim in Lette bereits vorhandene Gebäude relativ kostengünstig als Wildtierauffang-



Igel – oft fallen sie den Mährobotern zum Opfer oder verhungern und verdursten. Foto: NABU/R. Cornitzius

station umzunutzen? Dieses Angebot stellt eigentlich einen absoluten Glücksfall dar. Es bedarf keinerlei neuer Baugenehmigungen oder gar zusätzlichen Flächenverbrauch. Durch die Verteilung der Kosten auf auch andere Kreise könnte man eine solche Anlage auch leicht bezahlbar halten zumal man davon ausgehen darf, dass die Pflegenden und Helfenden sich ja stets kostenlos einbringen. So hätten verantwortungsvolle Bürger eine Anlaufstelle, ohne sich total überfordert und hilflos fühlen zu müssen, wenn sie

Mit einer solchen Institution erspart man auch vielen Eltern die quälenden Fragen ihrer aufgeregten Kinder, warum es für ein leidendes Tier offensichtlich keine Hilfsmöglichkeit gibt. Wir fragen uns:

Hat es sich der Umweltausschuss des Kreises mit der schnellen Ablehnung nicht ein wenig zu einfach gemacht oder haben die Damen und Herren es schlichtweg noch immer nicht begriffen, wie wichtig die Rettung eines jeden Wildtieres ist? Unser Verein wünscht sich längst eine solche Hilfsstelle und natürlich wären wir auch bereit, uns an den Kosten durch eine großzügige Spende zu beteiligen. Wir sind uns sicher, dass es eine Mehrheit in der Bevölkerung für eine solche Station gibt.

Die NABU-Kreisgruppe Coesfeld wird beim Landrat ein weiteres Mal einen Antrag für die Eröffnung einer Wildtierauffangstation im ehemaligen Tierheim Lette einreichen. ■

Markus Suthoff

Vom Maisacker zur Blumenweide

Kühe zurück auf den Kuhkamp!

Frage: Warum kauft der NABU einen Acker? Antwort: Um dem Münsterland ein Stück ursprüngliche heimische Kulturlandschaft, sprich extensiv genutztes Weidegrünland mit Hecken und Weidetümpeln, zurückzugeben.





Feuchtgebiet für Amphibien. Foto: W. Rusch

Nicht bearbeiteter Randstreifen. Foto: W. Rusch

Das Projekt Kuhkamp-Grönebrock liegt am Ortsrand von Billerbeck. Hier kaufte der NABU-Kreisverband Coesfeld im Januar 2023 mit finanzieller Unterstützung durch das Land eine ca. 2,2 ha große Ackerfläche, die in artenreiches Weideland zurückverwandelt werden soll.

Die Fläche liegt in einem Biotoptypenkomplex mit einem geschützten Kleingewässer, einer alten Hecke mit sehr alten Eichen und einem 5 m breiten Saumstreifen (als Ausgleichsfläche gesichert), einer weiteren zu extensivierenden Ackerfläche (Zusage vom Besitzer), einer breiten Feldhecke und einer jungen Obstwiese (Ausgleichsfläche) mit weiteren alten Heckenstrukturen, die den Biotopkomplex umgeben. In der Nachbarschaft befindet sich ein Brutrevier des Steinkauzes, für den die zusätzlichen Grünlandflächen eine wertvolle Ergänzung des Nahrungshabitates darstellen und zur Stabilisierung des Bestandes beitragen werden. Es wird geprüft, ob im südlichen Teil der Fläche Kleingewässer angelegt werden können. Hier könnten neue Habitate, u.a. für den Laubfrosch entstehen.

Die Fläche eignet sich besonders gut für die Anlage artenreichen Grünlandes, weil aufgrund der Topographie (hügeliges Gelände) und unterschiedlicher Bodentypen ein reichhaltiges Standorttypenmosaik vorhanden ist. Die Fläche wurde vor der Umwandlung in Acker (vor ca. zehn Jahren) jahrzehntelang als Grünland genutzt. Die Flurbezeichnung "Kuhkamp" verweist auf die lange Tradition der Grünlandnutzung. Die geplante extensive Grünlandnutzung trägt auch zum Schutz des Grund- und Oberflächenwassers und zum Klimaschutz bei. Die Fläche liegt ca. 500 m oberhalb der Berkelquelle (FFH-Gebiet Berkel) in der es erhebliche Probleme wegen zu hoher Einträge von Nitraten aus der Landwirtschaft gibt.

Die weiteren Arbeitsschritte: In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum des Kreises Coesfeld wollen wir artenreiches Extensivgrünland entwickeln und extensiv mit Rindern

Zur Aushagerung wurde die Fläche im Herbst 2022 mit Grünroggen ohne

Düngung und Pflanzenschutzmittel eingesät, der im Juni 2023 geerntet wird. Danach ist vorgesehen, eine Gräser-Regiosaatgutmischung einzusäen, um schnell eine Grasnarbe zu entwickeln. Die Anreicherung mit ortstypischen Blütenpflanzen erfolgt später durch Mahdgutübertragung mit blütenpflanzenreichem Mahdgut aus der Umgebung. Bis April 2024 soll die Weideinfrastruktur (Zaun, Weidetore und Viehtränke/Brunnen) stehen. Dann kann die extensive Beweidung beginnen.

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung des Projektes geholfen haben. Vor allem Markus Nowak vom Amt für Agrarordnung, Alfons Benker, Nachbar und Projektpartner, Maike Fritz und Yvonne Wünsch von der Bezirksregierung Münster, Kerstin Bartsch vom Kreis Coesfeld, Siobhan Loftus und Thomas Zimmermann vom Naturschutzzentrum.

Jupp Schäpers



Foto: K. Lilje

Diverse, das Münsteraner Stadtgebiet betreffende Planungen zeichnen das gleiche Bild: Wenn man sich ein riesiges Ungeheuer vorstellt, das fortwährend unversiegelte Flächen frisst, kommt man diesem Bild meiner Meinung nach schon recht nah...

Parallel laufen zur Zeit – neben ständig neuen Verfahren der Bauleitplanung (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne) – unter Beteiligung von Umweltverbänden bzw. Öffentlichkeit:

- Regionalplan Münsterland: Hier werden Bereiche für zukünftige Siedlungs- und Gewerbegebiete bis 2045 definiert -
- https://www.regionalrat-muenster. nrw.de/vorgang/?__=UGhVM0h pd2NXNFdFcExjZYkLfCOQypmaJ moK0Y1TO4c
- Werkstattverfahren zum Integrierten Flächenkonzept der Stadt Münster (IFM): für Siedlungsflächen und Flächen für erneuerbare Energien, also Photovoltaik, Solarthermie, Windenergie - https://www. stadt-muenster.de/stadtplanung/ planen/intergrierte-flaechenentwicklung
- Integriertes Freiraumentwicklungskonzept Kinderbachtal (als teilräumliche Weiterentwicklung der Grünordnung Münster), eng verbunden mit den in Planung befindlichen Münster Modell Quartieren Steinfurter Straße (MMO 1) mit 50 ha Fläche und Busso-Peus-Straße (MMQ 2) mit 18 ha - https://www.stadtmuenster.de/stadtplanung/urbanestadtquartiere

Alle Planungen haben Freiflächen im Visier. Heute meist landwirtschaftlich genutzte Flächen sollen für die wachsende Stadt in Anspruch genommen und bebaut werden, und zwar auch in Bereichen der Grünordnung, die bisher per Definition möglichst nicht bebaut werden sollten.

Insbesondere der neue Regionalplan Münsterland zeigt einen gigantischen Flächenbedarf. Für den Zeitraum bis 2045 ist vorgesehen, über Flächen von 249 ha für Wirtschaft und 391 ha für Wohnen zu verfügen. Auch im noch gültigen Regionalplan ausgewiesene Bereiche für den Landschaftsschutz werden z. B. für potenzielle Siedlungsbereiche reserviert, etwa eine 97 ha große Fläche zwischen der Sentruper Straße und der Roxeler Straße inkl. wertvoller Streuobstwiese.

Die Lebensräume gefährdeter Arten zu sichern, dauerhaft in qualitativ hochwertiger Ausprägung zu erhalten sowie Lebensräume für solche Arten zu entwickeln und neu zu schaffen ist ebenfalls Inhalt des Regionalplans. 15 % der Gesamtfläche sollen als Bereiche für den Schutz der Natur festgelegt, werden, vorhandene allerdings einbezogen. Fazit: In der Zeit des größten Artensterbens in der Menschheitsgeschichte sollen in Münster kaum neue Bereiche für den Naturschutz reserviert oder ökologisch aufgewertet

Wir erarbeiten unsere Stellungnahme zu den 161 Seiten Text und diversen Anlagen und Plänen des Regionalplans arbeitsteilig mit BUND und LNU. Es bleibt aber trotz professioneller Unterstützung durch das Landesbüro der Naturschutzverbände NRW eine kaum zu bewältigende Aufgabe für den ehrenamtlichen Naturschutz vor Ort, zumal wir von der Stadt keine Informationen über den ökologischen Wert der überplanten Flächen erhalten. Die Bearbeitungsfrist läuft am 30.09.2023

Das IFM sieht aktuell vor, 2.140 ha unversiegelte Flächen für regenerative Energien in Anspruch zu nehmen. Selbstverständlich ist der Ausbau regenerativer Energien im Stadtgebiet zu befürworten. Auf den mehr als 7.500 ha Siedlungsflächen im Stadtgebiet sind

Photovoltaik- und Geothermie-Anlagen allerdings deutlich klimaschonender und naturverträglicher anzusiedeln. Energieweiden stehen für effiziente Ausnahmen, wie im Beitrag Neue Wege gehen: Weide-Energie auf Seite 30 dargelegt.

Ferner legte die Stadtverwaltung dem Rat der Stadt den Leitfaden zur klimagerechten Bauleitplaung vor, (s. Ratsinformationssystem der Stadt Münster, Vorlage V_0123_2023 https://www.stadt-muenster.de/ sessionnet/sessionnetbi/vo0040. php), die ebenfalls zum Inhalt hat, Flächen der Grünordnung in Anspruch zu nehmen.

In Zeiten der Erderhitzung und des Artensterbens ist es aus Sicht des Natur- und Klimaschutzes eine fatale Fehlplanung, knapp 10 % des Stadtgebietes bzw. 15 % von Münsters Wiesen, Feldern und Wäldern neu bebauen zu wollen. Die Flächen in den Grünzügen und Grünringen werden dringend benötigt, um CO₂ zu speichern, Flora und Fauna zu erhalten, Frischluft in die Stadt zu transportieren, das Regenwasser zu speichern, vor Hochwassern zu schützen, Nahrungsmittel zu produzieren und zur gesundheitsfördernden Naherholung der Bevölkerung.

Deshalb hat das Bündnis Klimaentscheid Münster zusammen mit BUND, Greenpeace und NABU Münster die Ratskoalition aus SPD, Grünen und Volt aufgefordert, Klima- und Artenschutz ernst zu nehmen und die Grünordnung unter Satzungsschutz zu stellen. In einem Manifest zu den Grünflächen fordert das Bündnis Klimaentscheid ergänzend, die unter die Grünordnung fallenden Grünflächen von jeglicher Bebauung frei zu halten.

https://muenster-klima.info/ 2023/05/03/klimaschutzwird-zur-worthuelse/ https://muenster-klima.info/ gruenflaechen-manifest/ Detlef Lobmeyer Generationswechsel nicht nur in der Landwirtschaft

35 Jahre aktiv für den **Erhalt der Obstwiesen**

Alles begann im Winter 1988 auf der Streuobstwiese Messing in den Rieselfeldern. An vier aufeinanderfolgenden Samstagseinsätzen wurden die Bäume nach 30 Jahren erstmals wieder geschnitten. Nach jedem Arbeitseinsatz bewirtete Frau Messing die Mitglieder der AG mit Spiegeleiern und Kaffee. Diese Messing-Wiese konnte der NABU- Stadtverband Münster 1991 pachten.

Noch heute mähen hier die ehrenamtlich Helfenden die Wiese, schneiden die hochstämmigen Obstbäume, pflanzen neue Obstbäume nach und ernten das Obst. Im Laufe der vergangenen 35 Jahre wurden die Aufgaben immer umfangreicher und vielfältiger. So werden heute mehrere Streuobstwiesen bewirtschaftet und in Zusammenarbeit mit anderen AGs des NABU-Stadtverbandes Münster verschiedene Naturschutzmaßnahmen durchgeführt, u. a. Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Wildbienen installiert sowie Vorkommen der verschiedenen Arten dokumentiert. Geändert hat sich die Zusammensetzung der AG-Mitglieder. Haben vor 35 Jahren überwiegend Studierende den Schreibtisch gern gegen den Sitz hoch oben in den Obstbäumen getauscht, so sind heute überwiegend Berufstätige im Obstwiesenschutz aktiv, um auf der Obstwiese Kraft zu tanken und leckeres Obst zu ernten. Leider hat die Bewegung Fridays for Future die junge Generation nicht in den praktischen Naturschutz auf die Obstwiesen gelockt. Dabei bietet die Obstwiese ein spannendes Forschungsgebiet mit einer Biodiversität, die es sonst im landwirtschaftlich geprägten Münster-

land nicht gibt - also viele Themen für eine Bachelor- oder Masterarbeit.

Der Generationswechsel zeigt sich auch auf landwirtschaftlichen Betrieben. Vor 35 Jahren gab es Landwirtschaft Betreibende, die stolz auf ihre Obstwiesen waren, die schon seit Generationen zum Hof gehörten und das Gefühl von Heimatverbundenheit gaben. Das Vertrauen der Münsterländer Bauern/Bäuerinnen zu gewinnen war damals nicht immer ganz einfach, aber mit der Zeit waren viele zur Zusammenarbeit mit dem NABU-Stadtverband Münster bereit. Da war auf der einen Seite die Hilfe beim Baumschnitt, vor allem aber bot das Aufpreis-Modell einen finanziellen Anreiz, das Obst für die Verarbeitung zu sammeln oder als Tafelobst zu pflücken.

Noch 2002 wurden 450 Obstwiesenbesitzer*innen schriftlich über die Apfel-Sammeltermine informiert. Heute sind nur noch 130 Höfe gelistet, von denen längst nicht mehr alle Obstwiesenbesitzer*innen zur Apfelannahme kommen. Die ältere Generation, die aufgrund der Nachkriegszeit Hunger kennt und kein Obst verkommen

lassen kann, stirbt langsam aus. Von der nachfolgenden Generation haben trotz guter Preise nur wenige Obstwiesenbesitzer*innen Zeit oder Interesse zu ernten. So verschwinden oder verbrachen die Wiesen, sodass viel Streuobst verkommt.

Kann wirklich nur das ehrenamtliche Engagement die Streuobstwiesen als Kulturlandschaftsgut mit den alten Obstsorten erhalten? Wo bleibt die Landjugend? Warum sammelt sie nicht bei Onkel oder Opa die Äpfel und bringt sie zum NABU-Stadtverband Münster – ein gutes Taschengeld für den Bullenball. Bei vielen Menschen sind Erinnerungen an die Kindheit prägend. So habe ich als Kind in den Ferien die Obstwiese bei meinen Großeltern kennen gelernt. Meine Kindheit, dieses Gefühl von Freiheit oben im Baum, der Geschmack von reifen Früchten, der Vogelgesang und das Brummen der Insekten, lebe ich noch heute auf den Obstwiesen aus.

Liebe junge Generation – versucht es doch mal! Ihr werdet Euch in 50 Jahren noch mit Freude daran erinnern. Karin Rietman



Zeichnung Äpfel: S. Banyong

NABU-Stadtverband Münster



Bäume sind wichtig für ein gesundes Klima und die Artenvielfalt in der Stadt. Foto: A. Tepe

Baumschutzsatzung für Münster ist auf dem Weg

Schutz von Bäumen in der Stadt

Bereits im Januar 2017 hatte der NABU-Stadtverband Münster einen Antrag nach § 24 Gemeindeordnung an den Rat der Stadt Münster zur Aufstellung und Einführung einer Baumschutzsatzung gestellt. Danach ist jahrelang nichts passiert. Nach der letzten Kommunalwahl ging es jedoch voran: Die neue Rathauskoalition aus Grünen, SPD und Volt hat einen Antrag zur Aufstellung einer Baumschutzsatzung für Münster durchgebracht, mit dem Inhalt, diese u.a. mit den Naturschutzverbänden abzustimmen. Diese wird aktuell von der Verwaltung ausgearbeitet und soll noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Die Baumschutzsatzung hat den Zweck, Bäume mit bestimmter Mindestgröße (Stammumfang) – unabhängig davon, ob es Privatbäume oder Bäume der Stadt sind – als geschützte Landschaftsbestandteile zu erhalten. Das heißt, eine Fällung ist nicht erlaubt, ohne zuvor eine Genehmigung beim Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster zu beantragen. Eine Genehmigung kann unter bestimmten Voraussetzungen erteilt werden, aber auch verweigert werden. So ist z.B. eine Fällung aus rein ästhetischen Gründen keine Voraussetzung, eine Genehmigung zu erhalten. Die Satzung gilt für Flächen innerhalb rechtskräftiger Bebauungspläne (§33 BauGB) sowie innerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile (§ 34 BauGB).

Gibt es ein genehmigtes Bauvorhaben auf einem Grundstück, wird das durch die Baumschutzsatzung nicht verhindert. Kahlschläge jedoch, wie sie derzeit häufig bei Nachverdichtungen geschehen, sind dann aber nicht mehr einfach durchführbar, da begründet sein muss, warum welche Bäume gefällt werden sollen. Steht z.B. ein Baum am Grundstücksrand und ist von den Bauarbeiten eigentlich gar nicht betroffen, gibt es auch keinen Grund, diesen zu fällen.

Hinzu kommt die Pflicht zu Ersatzpflanzungen, die dauerhaft einen
Baumbestand im Siedlungsbereich
sichern sollen. Diese sind in erster
Linie auf dem betroffenen Grundstück
durchzuführen. Ist dort kein Platz, kann
die Stadt eine Pflanzung vornehmen
- das ist aber pro Baum doch relativ
teuer, da nicht nur die Kosten des
Baumes und der Pflanzung, sondern
auch der Transport und die Versorgung
(Bewässerung!), die Arbeitskosten etc.
bezahlt werden müssen.

Daneben kann der Artenschutz besser kontrolliert werden, da sich Beschäftigte der Stadt die Gegebenheiten vor Ort anschauen und so eventuell z.B. Baumhöhlen oder ökologisch wertvolle Bestände identifizieren können, die eventuell artenschutzrechtlich besonders betrachtet werden müssen.

Die Naturschutzverbände in Münster haben sich aktiv am Erarbeitungsprozess beteiligt: Das erste Hearing fand am 5. Dezember 2022 statt, zuvor traf sich die AG Planung des NABU-Stadtverbands Münster zum Entwurf einer Baumschutzsatzung auf Basis einer Muster-Baumschutzsatzung in Zusammenarbeit mit dem BUND Münster. Das zweite Hearing mit Vorstellung des Entwurfes der Baumschutzsatzung fand am 27. Februar 2023 statt.

Die Baumschutzsatzungen verschiedener Städte ähneln sich sehr, wer also wissen will, was ungefähr auf Münster zukommt, kann sich die Satzungen z.B. von Emsdetten oder Bielefeld ansehen. Das A und O einer gut funktionierenden Baumschutzsatzung ist weniger die Satzung selbst als vielmehr das Engagement und Herzblut, mit dem wir unsere Stadtbäume wertschätzen und stolz auf sie sind!

Das Neueste aus Münster - Kurz notiert

Kiebitzschutz – Beschwerde über Stadt Münster eingereicht

Der NABU Münster hat sich Ende April 2023 mit einer Beschwerde an das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW gewandt, um Gesetzesverstöße der Stadt Münster bei der Bebauung von Kiebitz-Habitaten anzuzeigen und die Herstellung fehlender Ausgleichsmaßnahmen zu fordern.

In unserer umfangreichen Begründung legen wir dar, das 46 angestammte Brutreviere der selten gewordenen und gefährdeten Vogelart bebaut und die Stadt die gemäß Bundesnaturschutzgesetz vorgeschriebenen vorgezogenen

Ausgleichsmaßnahmen (sogenannte CEF-Maßnahmen, s. Beitrag in der Naturzeit-Ausgabe 1/2023, Seite 18) nicht geschaffen bzw. ihre Herstellung nicht durchgesetzt hat.



"Wir-haben-es-satt-Demo" in Münster

Kennen Sie die jährlich in Berlin stattfindende Demonstration mit dem Namen Wir haben es satt! ? Sie hat jetzt eine kleine Schwester bekommen, denn am 2. Juni 2023 fand die erste Wir-haben-es-satt-Demo in Münster statt, getragen von einem Bündnis aus 16 Umweltgruppen.

Rund 450 Teilnehmende demonstrierten für eine Agrarreform im Münsterland, weg von der intensiven Landwirtschaft der Agrarindustrie mit der Massentierhaltung und all ihren Schädigungen von Umwelt, Natur und Klima, hin zu einer nachhaltigen und sozialen Landwirtschaft der bäuerlichen Betriebe mit Schutz unserer Lebensgrundlagen (Wasser, Böden, Luft) und Rückkehr zur Artenvielfalt in der Agrarlandschaft.

Weitere Wir-haben-es-satt-Demos in Münster sollen in den nächsten Jahren folgen. Infos unter

www.wir-haben-es-satt-muenster.de

vir-naben-es-satt-muenster.de Detlef Lobmeyer



Kundgebung vor der Wir-haben-es-satt-Demo in Münster am 2. Juni 2023. Foto: D. Lobmeyer

•

Gelebter Artenschutz

Schwalben willkommen bei Familie Specker

Kurz und bündig übergab Teamsprecher Olaf Titlus von der NABU-Ortsgruppe Neuenkirchen-Wettringen am Ostermontag die NABU-Plakette für das Schwalbenfreundliche Haus samt Urkunde und Infomaterial an Ludger Specker, Landwirt aus Leidenschaft, in der Aabauerschaft in Wettringen.

Immer schon sind die Boten des Sommers auf seinem Hof willkommen und auch in Kürze wird die Ankunft von Rauch- und Mehlschwalben jetzt im April erwartet. Wenn sie aus ihrem Überwinterungsquartier in Afrika wieder hier eintreffen, beginnen sie alsbald mit dem Nestbau. Die Rauchschwalben brüten überwiegend in den vielen Winkeln der Offenstallanlage, die Mehlschwalbe dann oft an den Dachüberständen der alten Stallgebäude. Futter in Form von Insekten gibt es hier genug. Die offene Tierhaltung, Felder und Wiesen drum herum, aber auch die Nähe zum Fließ-



Foto: O. Titlus

gewässer Aa und einigen Waldstücken garantieren eine erfolgreiche Aufzucht des Nachwuchses. Schwalben konnten früher im Sommer über den vielen Wiesen, Feldern und an Waldrändern

bei ihren Jagdflügen beobachtet werden, heutzutage mit viel Ackerbau, geschlossenen Ställen und somit fehlender Nahrung ist es für diese Vogelart immer schwerer, geeignete Nistmöglichkeiten und Futter zu finden; mittlerweile werden Schwalben hierzulande als gefährdet in der Roten Liste geführt. Da Specker in Zukunft keine Änderung an der Tierhaltung plant, können die Schwalben noch viele Sommer ihre akrobatischen Flüge vollbringen. Damit Besucher des Aa-Tal-Hofes dieses Engagement auch ganzjährig erkennen können, wird die NABU-Plakette für das Schwalbenfreundliche Haus sichtbar am Stallgebäude angebracht. ■ Olaf Titlus

KREIS BORKEN

03.08. 18:30 – 22:00 Uhr | Exkursion Fahrradexkursion in Rhede

Baumexperte Heinz Theling stellt besondere Obstbäume in Rhede vor. Treffpunkt: NABU-Vereinsheim Rhede, Lindenstr. 7, 46414 Rhede. Kostenlose Teilnahme ohne Anmeldung, gerne mit Spende für die Dingdener Heide

19.08. 16:00 – 18:00 Uhr | Exkursion Führung in Borkenberge Führung in das schöne Gebiet

"Borkenberge" in Borken mit Kerstin Wittjen von der Naturschutzstation des Kreises Coesfeld. Bitte telefonisch bei Peter Wittmann anmelden: Tel. 0157-36126138

27.08.

11:00 – 18:00 Uhr | Fest

NABU-Sommerfest

Auf der Aasee-Festwiese in Bocholt findet das diesjährige NABU-Sommerfest statt. Mit zahlreichen anderen Vereinen und Verbänden, die sich für Tierschutz, Umweltschutz und bewusstes Leben einsetzen wird ein breites Angebot präsentiert. Neben Kaffee/Kuchen gibt es vegetarische/vegane Pizza sowie gegrillte Bio-Würstchen. Für die kleinen Umweltschützer/innen steht wie in jedem Jahr der Kinderstand bereit. Herzliche Einladung!

31.08. 20:00 - 21:30 Uhr | Exkursion Fledermausabend in Rhede

Veranstaltungen des NABU im Münsterland

Die Teilnahme an Exkursionen und Vorträgen ist, wenn nicht anders angegeben, kostenlos.

Christian Giese – Sprecher des Landesfachausschusses für Fledermäuse – informiert im Prinzenbusch über Fledermausarten und ihre Lebensweise. Treffpunkt auf dem Parkplatz Schloßstr./Hoxfelder Weg. Kostenlose Teilnahme ohne Anmeldung, gerne mit Spende an die Dingdener Heide

30.09.

14:00 – 16:00 Uhr | Exkursion

Waldführung in Lembeck

Mit dem Grafen von Lembeck wird
eine "Waldführung in Lembeck"
angeboten. Bitte telefonisch bei
Peter Wittmann anmelden
Tel. 0157-36126138

KREIS COESFELD

12.08.

15:00 – 17:00 Uhr | Exkursion Wanderung durch die Westruper Heide: Von Ameisenlöwen, Heidebauern und mancher Plaggerei In unmittelbarer Nachbarschaft zum Halterner Stausee erstreckt sich über dünigem Gelände das NSG "Westruper Heide" mit zahlreichen selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten. Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des "Kleinsten Heide-museums der Welt". Leitung: Heike Kalfhues, Naturparkführer Hohe Mark e.V. in Zusammenarbeit mit der VHS Dülmen. Anmeldung unter: www.nabu-coesfeld.de. Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

24.09. 11:00 – 17:00 Uhr | Infostand Apfelfest

Ort: Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld, Nottuln-Darup. Der NABU Coesfeld ist mit einem Infostand vertreten.

29.09. 16:00 – 18:30 Uhr | Exkursion Sandstein, Quellen und seltene

Die Baumberge weisen viele interessante Naturphänomene auf. Hier befindet sich ein Rückzugsraum für seltene Tiere. Und hier findet man den berühmten Baumberger Sandstein, der häufig fossile Versteinerungen enthält. Bei diesem Spaziergang ins schöne Quelltal der Stever werden die Naturwunder vor Ort mit spannenden Geschichten erläutert. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck. Anmeldung unter: www.nabu-coesfeld.de. Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

21.10. 15:00 – 17:30 Uhr | Exkursion Die Brunft der Hirsche im Wildpark in Dülmen

Die Brunft der Damhirsche erreicht im Oktober ihren Höhepunkt. Im schönen Wildpark Dülmen lässt sich dieses Schauspiel gut beobachten. Hier leben Rothirsche und Damhirsche nicht getrennt von den Besuchern. Spannende Informationen über das Leben dieser Tiere und über den Wildpark komplettieren den Spaziergang. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck in Zusammenarbeit mit der VHS Dülmen. Anmeldung unter: www.nabu-coesfeld.de. Treffpunkt wird bei der Anmeldung

Schwalbenfreundliches Haus

Familie Leifker erhält Plakette



Foto: O. Titlus

Das Wetter war an diesem Abend leider nicht optimal; dennoch hat die NABU-Ortsgruppe Neuenkirchen-Wettringen mit den Teamleitern Olaf Titlus und Sigrid Hölscher bei einer Tasse Kaffee im Melkhus der Familie Leifker in Landersum am Dienstag, den 10.05.23 die NABU-Plakette für das Schwalbenfreundliche Haus samt Urkunde und Infomaterial an Gerd Leifker übergeben. Die Gruppe konnte sich davon überzeugen, dass hier die Kuhställe für die Besucher des Hofes sichtbar geöffnet sind und

es im Sommer immer wieder spannend ist, wie die Schwalben über den Hof in die Stallungen ein- und ausfliegen. Innen und außen kann man die Nester der Rauch- und Mehlschwalben mit etwas Glück erkennen. Eine erfolgreiche Aufzucht des Nachwuchses ist hier garantiert, denn Nahrung in Form von Insekten gibt es durch die Offenstallhaltung genug. Schwalben waren früher an vielen Häusern und Höfen zu beobachten. Unter anderem moderne Architektur, geschlossene Ställe und fehlende Nahrung machen es den Vögeln immer schwerer, geeignete Nistmöglichkeiten zu finden; mittlerweile werden Schwalben hierzulande als gefährdet in der Roten Liste geführt. In nächster Zeit will man den Hof auch so weiterführen, somit können die Schwalben hier auch weiterhin jeden Sommer zu Besuch kommen und ihr Anblick die Besucher erfreuen. Damit man das Engagement der Familie Leifker auch ganzjährig erkennen kann, wird die Plakette sichtbar am Stallgebäude angebracht.

Olaf Titlus

Olaf Titlus

20 NATURZEIT





Schnitt an einer Kirsche. Foto: A. Beesten



Riss eines "Wassertriebes" an einer Birne. Foto: A. Beesten

14:00 – 16:30 Uhr | Exkursion Das Venner Moor im Herbst

Das Naturschutzgebiet Venner Moor liegt in der Gemeinde Senden, 12 km südwestlich der Stadt Münster. Das Venner Moor entwickelte sich einst zu einem rund 160 ha großen Hochmoor mit bis zu vier Meter mächtigen Torfablagerungen. Entwässerungen und Torfabbau führten zu einem Verschwinden des wachsenden Moores. Heute sorgen Holzspundwände und Grabenstaue für eine Wiedervernässung des Gebietes mit dem Ziel, langfristig eine Revitalisierung des Moores zu erreichen. Leitung: Münsterland-Safaris, Udo Wellerdieck. Anmeldung unter: www.naturschutzzentrumcoesfeld.de. Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

STADT MÜNSTER

14.07. 16:00 – 18:00 Uhr | Exkursion

Wasserpflanzen am Offerbach In Albachten fließt der Offerbach noch teilweise naturnah. Auf einem botanischen Spaziergang mit dem Diplom-Biologen Dr. Thomas Hövelmann werden die floristischen Kostbarkeiten im Bach und seiner Uferbereiche vorgestellt. Treffpunkt Kirchplatz Albachten an der Dülmener Straße (B51).

12.08.

09:00 - 13:30 Uhr | Seminar Sommerschnitt von Obstbäumen Steinobstarten, Nussgehölze und starkwüchsige Kernobstsorten sind gezielt im Sommer durch Schnitt zu pflegen. Es wird vermittelt wie und zu welcher Zeit der Schnitt der verschiedenen Obst-Arten durchzuführen ist. Ausführungen zu weitere Pflegemaßnahmen und Schädlingsabwehr runden das Thema ab. Kosten 25 €, Anmeldung erforderlich, Andreas Beesten:

beesten@obstbaumschnitt-muensterland.de

19.08. 10:00 - 16:00 Uhr | Seminar **Faszination Vogelfeder**

Dieses ganztägige Seminar mit Udo Wellerdieck widmet sich dem Phänomen Vogelfeder. Die Teilnehmenden lernen anhand von Federn das Leben der Vögel kennen. Dazu suchen wir zunächst nach Federn in der Umgebung von Haus Heidhorn. Anschließend werden die Facetten dieses Themas dargestellt und diskutiert. Treffpunkt Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490, 48165 Münster. Kosten 15 €, Anmeldung erforderlich unter anmeldung@NABU-muensterland.de.

27.08. 08:00 - 14:00 Uhr | Seminar Scharfe Sense - guter Schnitt

Das Seminar vermittelt, wie einfach das Mähen mit der Sense sein kann, erweitert Kenntnisse und Übung im Umgang mit der Sense. Teilnehmerzahl begrenzt, Gebühr Sensenkurs

65 €. Anmeldung erforderlich bei Karin Rietman, NABU-Kreisverband Münster, Tel. 0175-959 3314. streuobst@muenster.de

27.08. 14:00 - 18:30 Uhr | Seminar Dengelkurs

In diesem Kurs, der im Anschluss zum Sensenkurs stattfindet werden verschiedene Arten des Dengelns vorgestellt und erlernt. Teilnehmerzahl begrenzt, Gebühr Dengelkurs 10 €. Anmeldung erforderlich bei Karin Rietman, NABU-Kreisverband Münster, Tel. 0175-959 3314, streuobst@muenster.de

23.-24.09.
10:00 - 17:00 Uhr | Seminar
LandArt - künstlerischer Umgang mit Naturmaterialien

Zweitägiges Seminar unter fachkundiger Anleitung zum künstlerischer Umgang mit Naturmaterialien mit dem bekannten LandArt-Künstler David Klopp. In dem zweitägigen Seminar unter fachkundiger Anleitung lernen die Teilnehmenden verschiedene Materialien und Methoden kennen, Naturmaterialien kreativ zu bearbeiten. Es besteht reichlich Zeit und Gelegenheit, selbständig eigene Projekte zu erstellen. Informationen und Anmeldemög-

lichkeit unter anmeldung@nabu-muensterland.de oder www.nabu-muensterland.de/ seminarangebot/

14.10. 10:00 - 16:00 Uhr | Seminar

Faszination Vogelzug
Dieses ganztägige Seminar mit Udo Wellerdieck widmet sich dem Phänomen Vogelzug. Der Vogelzug wird von den Teilnehmenden zunächst beobachtet. Anschließend werden die Facetten dieses Naturereignisses dargestellt und diskutiert. Wer eines hat, kann ein Fernglas mitbringen. Treffpunkt Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490, 48165 Münster. Kosten 15 €, Anmeldung erforderlich unter anmeldung@NABUmuensterland.de

20.10. 15:00 - 18:00 Uhr | Exkursion **Pilzkundliche Wanderung**

Bei einem pilzkundlichen Spaziergang mit Dr. Jens Wöllecke in den naturnahen Wäldern rund um Haus Heidhorn werden die heimischen Pilze vorgestellt. Treffpunkt Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490, 48165 Münster.

24.11.
10:00 - 17:00 Uhr | Seminar

Gehölzbestimmung im Winter Die Vielzahl der Erkennungs- und Bestimmungsmerkmale von Bäumen und Sträuchern auch im Winter zu lernen, ist Ziel dieses Seminars mit Stephan Grote. Die wichtigsten Bestimmungsmerkmale im Winter werden anhand von Beispielen besprochen und die Verwendung verschiedener Bestimmungsschlüssel erklärt. Bestimmungsübungen in Kleingruppen helfen, die vorgestellten Merkmale zu erkennen und zu behalten. Falls vorhanden bitte Gartenschere und Lupe mitbringen. Treffpunkt Haus Heidhorn, Westfalenstraße 490, 48165 Münster. Kosten 15 €, Anmeldung erforderlich unter anmeldung@NABU-muenster-

KREIS STEINFURT

09.08., 11.10., 13.12.

19:30 – 22:00 Uhr | Versammlung Treffen der Naturschützer

Treffen der NABU-Aktiven zur Besprechung von Aktionen, Projekten und Veranstaltungen im NABU-Zentrum, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10.



Blassgänse. Foto: B. Goldschmidt

05.08., 02.09., 07.10.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz Pflegetreffen NABU-Lehmdorf Die NABU-Gruppe Steinfurt lädt zum Pflegetreffen ins NABU-Lehmdorf, Steinfurt, Ostendorf 10 ein.

27.07., 24.08., 28.09., 26.10., 30.11., 25.01.

19:30 - 22:00 Uhr | Pflegeeinsatz Werken und Basteln für das **NABU-Lehmdorf**

Interessierte sind eingeladen, am jeweils letzten Donnerstag eines Monats in geselliger Runde Vogelnistkästen, Insektenhotels, Fledermauskästen und Sonstiges für das NABU-Lehmdorf zu bauen. NABU-Zentrum, Steinfurt, Ostendorf 10. Renate Waltermann, Tel. 02552-2538.

10:00 – 14:00 Uhr | Pflegeeinsatz

Wir machen das NABU-Lehmdorf

Die NABU-Gruppe Steinfurt lädt zum "Aufräumtag" ins NABU-Lehmdorf, 48565 Steinfurt, Ostendorf 10 ein. Für warme Getränke und eine kleine Stärkung wird gesorgt!

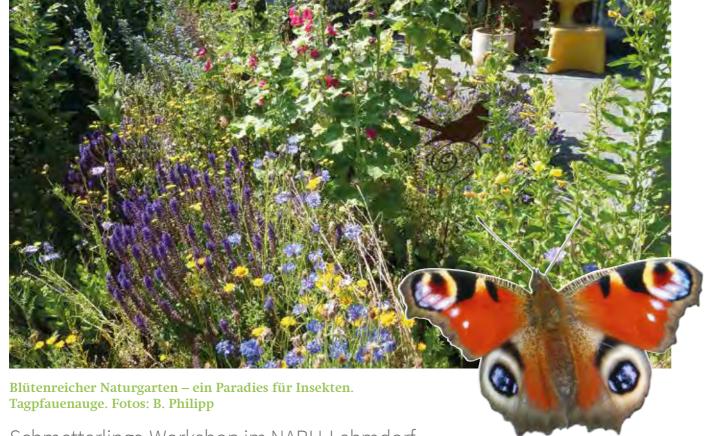
KREIS WARENDORF

24.09. 15:00 – 17:00 Uhr| Exkursion Naturentwicklung mit Auer-ochsen und Wildpferden

Naturkundliche Wanderung durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Vadrup. Leitung: Robert Tilgner, ausgerichtet von der NABU-Naturschutzstation Münsterland. Treffpunkt: Bahnhof Westbevern-Vadrup. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht! Gummistiefel bzw. (Wasser-)festes Schuhwerk und Fernglas werden empfohlen.

12.11. 11:00 - 12:47 Uhr Kino Kinofilm "Vogelperspektiven"

Das Kino Scala in Warendorf und der NABU-Kreisverband Warendorf präsentieren den Film "Vogelperspektiven". Der Film behandelt eine hochaktuelle Thematik und zeigt, wie wichtig Vögel für die Erde, den Kreislauf der Natur und deshalb auch für die Menschheit sind. Für NABU-Mitglieder gilt ermäßigter Eintritt von 5 €. Tickets: https:// kinotickets.express/warendorfscala/sale/seats/10379



Schmetterlings-Workshop im NABU-Lehmdorf

Aktiv werden für die heimische Artenvielfalt

Viel gesehen, viel gelernt! Ganz im Sinne der Biodiversitätsstrategie NRW "... ein individuelles und gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung der natürlichen Lebensvielfalt zu schaffen" führte Monika Hölscher, Bildungsreferentin beim NABU-KV Steinfurt, die Teilnehmenden durch den Workshop "Heimische Artenvielfalt entdecken: Schmetterlinge

Zwanzig heimische Tagfalter galt es auf dem strukturreichen Gelände des NABU-Lehmdorfes in Steinfurt-Borghorst zu erforschen. Die Teilnehmenden erkundeten den Lebensraum, lernten Schmetterlingsarten kennen und voneinander zu unterscheiden. Sie sammelten Informationen über Nektar- und Raupenfutterpflanzen und lernten die Besonderheiten der verschiedenen Falter kennen wie z. B., dass die Männchen des flugschwachen Kleinen Feuerfalters auf erhöhten Sitzwarten den Weibchen auflauern. Auch wertvolles Wissen über Schutz und Förderung der Falterarten konnten die Naturbegeisterten mit nach Hause nehmen.

"Das Wissen um den Wert heimischer mitunter vom Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen muss Kreise ziehen", bringt Jessica Focke - eine der beiden Biodiversitätsbeauftragten des Kreises Steinfurt und Initiatorin des Workshops - die Dringlichkeit auf den Punkt, "je mehr Menschen darüber informiert sind, umso größer ist die Chance, die noch vorhandene Vielfalt der Natur samt ihrer Formen und Farben, der Strategien und Kuriositäten zu erhalten."

Was kann ich für die Artenvielfalt tun?

Zum Beispiel:

- Die Vielfalt an heimischen Pflanzen fördern! Vielleicht im eigenen Garten?
- Strukturreiche Lebensräume und Rückzugsorte für Tiere schaffen, wie Totholz- und Steinhaufen, offene Bodenstellen, Wasserstellen, Steinmauern und vieles mehr!

Wie unterstützt der NABU?

Der NABU Kreisverband Steinfurt bietet in seinem außerschulischen Lernort NABU-Lehmdorf vielfältige Bildungsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an, in denen ein Umweltbewusstsein gefördert wird, dass im Sinne einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung (BNE) zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Denn der Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität sind für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung sowie für das Überleben der Menschen entscheidend (Agenda 2030, Ziel 15: Leben an Land).

Die nächste Multiplikatorenveranstaltung findet am 27.09.2023 im NABU-Lehmdorf zum BNE-Modul "Artenvielfalt entdecken, schützen und genießen" für Lehrer*innen statt.

"Blüten für die Bienen! - Was geht es mich an?" ist die Frage, mit der sich dann die Teilnehmenden im ersten Workshop auseinandersetzen und dabei BNE praktisch erleben als Beispiel für eine BNE-gerechte Umsetzung für den Unterricht.

Darauf aufbauend können die Teilnehmenden im zweiten Teil der Veranstaltung nach eigenem Interesse die Aufarbeitung des Themenfeldes Wildbiene/Honigbiene oder Fledermäuse auswählen. In beiden Workshops werden neben verschiedenen Fachinformationen auch erlebnis- und handlungs-orientierte Methoden zur Biologie und Verhaltensweisen vermittelt und ausprobiert.

Anmeldung hierzu können unter: Wilhelm Hiemstra, Tel. 02551-2129, wilhelm.hiemstra@kreis-steinfurt.de, www.kreis-steinfurt.de/bneregionalzentrum

Ruth Schroer erfolgen.



Die ökologische Umgestaltung der Aa ist schon sehr gut gelungen. Foto: B. Hölscher Foto Gebänderte Prachtlibelle: J. Rodenkirchen

Mit dem Fahrrad an der Steinfurter Aa entlang

Ich steige auf mein Fahrrad und fahre über den Friedhof Richtung Sportplatz bis zur Aa. Dort stehe ich auf der Brücke und sehe mir die Staustufen an. Nachdem die Zentralkläranlage der Stadt Steinfurt in Sellen vor etlichen Jahren ihre Arbeit aufnahm, verbesserte sich die Wasserqualität der Aa ständig. Optisch wurde sie wesentlich reizvoller, die Monotonie durchbrochen und die Flussauen-Landschaft wiederhergestellt.

Die Steinstufen in Höhe des Sportplatzes sorgen für die Sauerstoffversorgung des Gewässers, und in den Kolken finden Fische und andere Kleintiere Verstecke. Interessant ist auch, dass sich das Gemeine Pfeilkraut - besonders gut an der Werninghoker Brücke zu sehen – angesiedelt hat. Es stellt einige Ansprüche, die nicht von jedem Gewässer zu erfüllen sind. Die unscheinbaren weißen Blüten befinden sich dicht unter den Blättern auf der Wasseroberfläche. Um die dekorativen Blätter, die der Pflanze ihren Namen gaben, auszubilden, dürfen diese Pflanzen nicht zu tief im Wasser stehen und nicht zu weit am Ufer hinauf.

Außerdem hat sich auch die Gelbe Teichrose stark vermehrt. Mit ihren großen, grünen Schwimmblättern und der gelben Blüte erobert sie immer mehr Bereiche der Aa. Und wer viel Glück hat, sieht das schwarzgefärbte grünfüßige Teichhuhn blitzschnell über den Uferweg flitzen – und schon ist es in der üppigen Vegetation verschwunden. Es kann sogar über Seerosen-Blätter laufen. Auch die Gebänderte Prachtlibelle ist an der Werninghoker Brücke zu finden. Während der Körper des Männchens blau metallisch glänzt, ist das Weibchen metallisch grün gefärbt.

Ich fahre weiter und überquere die ehemalige B 70. Am Haverkamp biege ich rechts ab, um zwischen den Wiesen die neue Holzbrücke über der Aa zu erreichen. Hier bilden die Bäume einen grünen Korridor, und unten sucht sich der Fluss seine Bahn. Eine Kanadagans mit zwei Jungvögeln beobachtet aufmerksam den Radfahrer - und schwimmt unter der Brücke hindurch.

In der Wiese steht stoisch ein Graureiher und wartet auf fette Beute. Ich fahre weiter, Richtung Hof Termühlen. Auf der Brücke eröffnet sich ein schöner Ausblick in Richtung Aa-Wiesen. Hier sind mehrere Steine ins Flussbett gelegt worden und stauen den Fluss. Vor einigen Jahren stocherten hier Flussuferläufer im Schlamm nach Nahrung. Weiter geht die Fahrt Richtung Tie-Esch. Hier liegen Pferdeweiden, die sich fast bis an die Aa erstrecken. Ein Turmfalke steht rüttelnd in der Luft und such Beute. Die Aa ist hier ziemlich begradigt - bis ein Bruchwald mit Erlen, Birken. Faulbaum und anderen abgestorbenen Gehölzen in Sicht kommt.

Hier steht die neue Ruhebank des Heimatvereins Wettringen. Nach ein paar Metern geht es links ab - hinunter zum Vorzeigeprojekt der Gemeinde. Es ist

die ökologische Umgestaltung der Steinfurter Aa im Bereich Tie-Esch. "Mit der baulichen Gestaltung eines neuen Gewässerverlaufs soll die Grundlage für eine eigendynamische Entwicklung der Steinfurter Aa gesichert werden." So steht es auf dem Schild.

Und die Natur hat sich hier schon wieder ausgebreitet Roter Mohn, Flockenblume, Rainfarn und Huflattich besiedeln schon wieder die Wiesen. Sogar die Wilde Karde mit ihren ausdrucksvollen Blüten steht dicht an der Straße. Mit gellenden Pfiffen fliegen drei Austernfischer in Richtung Wettringen – und sind Sekunden später bereits wieder am Horizont verschwunden.

Zwei Kanadagänse beobachten aufmerksam die Umgebung. Bereits nach einigen Jahren sieht man wie sich die Natur hier entwickelt - wenn man sie dann lässt!

Feierabend. Fast Mittag. Ich nehme mein Fahrrad und fahre nach Hause. Bernhard Hölscher



Naturoase in Westerkappelner Wohnsiedlung ausgezeichnet

Schmetterlingsfreundlicher Garten überzeugt den NABU-KV Steinfurt



Die Vorsitzende des NABU ST, Kerstin Panhoff (rechts), überreicht die Plakette an die Gartenbesitzerin Petra Harte. Foto: L. Schubert

Der NABU-Kreisverband Steinfurt, vertreten durch die Vorsitzende Kerstin Panhoff, hat im Mai erneut einen schmetterlingsfreundlichen Garten ausgezeichnet. Der Garten der Privathausbesitzerin Petra Harte ist eine wahre Naturoase und bietet Schmetterlingen, anderen Insektenarten und auch Vögeln ein perfektes Zuhause.

Am Rande einer Wohnsiedlung gelegen, ist der Garten ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie durch geschickte Gestaltung und Pflege ein kleines Paradies für Pflanzen- und Tierwelt entstehen kann, welches trotz der bebauten Umgebung eine einzigartige Atmosphäre von Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit vermittelt. Es ist nicht zu übersehen, dass die Gartenbesitzerin viel Arbeit, Gedanken und Liebe in die kleine Naturoase gesteckt hat.

Verschiedene kleine Beete mit schmetterlingsfreundlichen Blumen, diverse Kräuter, vogelfreundliche Hecken, ein paar Obstbäume und sogar ein kleines Gemüsebeet machen den Siedlungsgarten ungewöhnlich vielfältig. Doch das soll noch nicht alles gewesen sein, denn Frau Harte hat weitere Pläne: An einer Stelle soll eventuell ein kleiner Teich entstehen und unter einer alten Holzschaukel ein weiteres Kräuterbeet. Die liebevolle Planung des Gartens zeigt deutlich, dass der Gartenbesitzerin die Natur und ihre Bewohner am Herzen liegen.

Der NABU-Kreisverband Steinfurt ist begeistert von dem schmetterlingsfreundlichen Garten und betont, dass dieser ein gutes Beispiel für naturnahes Gärtnern ist. Zudem ist der Garten ein inspirierendes Vorbild dafür, wie man kleinere Grünflächen in eine blühende und lebendige Naturoase verwandeln kann und damit einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leistet. Weitere Bewerbungen auf diese besondere Auszeichnung nimmt der NABU gerne entgegen und belohnt schmetterlings- und naturfreundliche Privatgärten mit einer Urkunde, Blumensamen und einer Plakette. Lisa Schubert





Schwalbenschwanz im Garten. Foto: K. Panhoff

Links: Dickkopffalter an Vogel-Wicke. Foto: J. Panhoff



Naturbegeisterte Familie erhält Auszeichnung vom NABU

Gartenidylle für Schmetterlinge

Im Namen des NABU-Kreisverbandes Steinfurt hat die Vorsitzende, Kerstin Panhoff, erneut einen schmetterlingsfreundlichen Garten ausgezeichnet. Dieses Mal ging die Auszeichnung an Familie Suhr, die in ihrem großen Garten ein wahres Paradies für Schmetterlinge und andere Tiere geschaffen hat.

Bereits bei der Ankunft wird man von einem Aufsteller mit einem Schmetterling und dem Aufdruck "Insekten-Fly In" begrüßt. Das von einer Efeu-Hecke umrahmte Haus lässt bereits erahnen, dass sich dahinter ein ganz besonderer Garten verbirgt. Mit Begeisterung führen Frau und Herr Suhr durch den idyllischen Garten, in dem jedes kleinste Lebewesen geschätzt und geachtet wird. Die Gartengestaltung zeugt von durchdachter Planung und einem hohen Maß an Vielfalt: Es wurden zwei Teiche angelegt und eine imposante Totholzhecke. Zudem wurde ein Stück Rasen

bewusst ungemäht gelassen, um verschiedenen Pflanzen- und Blumenarten Raum zur Entfaltung zu geben. Obstbäume, verschiedene Kräuter, ein Gemüsebeet und natürlich schmetterlingsfreundliche Pflanzen wie Eisenkraut, Fenchel, Natternkopf und Wiesensalbei vervollständigen das Bild. Die Mühen der Familie Suhr werden durch zahlreiche Schmetterlingsarten belohnt, die ihren Garten besuchen, darunter sogar der seltene Schwalbenschwanz.

Eine der wertvollsten Erkenntnisse der Familie Suhr in den vielen Jahren ihres liebevollen Engagements für den Garten lautet: "Alles regelt sich von selbst. Je weniger man in die Natur eingreift und je mehr Vielfalt man schafft, desto weniger Probleme gibt es." Diese Erkenntnis zeigt sich beispielsweise darin, dass Schnecken genügend Futter finden und der Salat im Gemüsebeet unversehrt bleibt. Es wird deutlich, wie wichtig es der Familie ist, ihr Wissen und ihre Wertschätzung für die Natur an andere weiterzugeben. "Darum haben wir uns um die Auszeichnung beworben, um andere darauf aufmerksam zu machen, dass Gartengestaltung auch anders geht ", erklärt Herr Suhr. Die Achtung vor der Natur wurde auch an ihre Kinder weitergegeben, ihre Tochter hegt seit ihrer Kindheit eine große Liebe zu Insekten, und ihr Sohn studiert mittlerweile Biologie in Osnabrück.



Familie Suhr freut sich über die Auszeichnung ihres schmetterlingsfreundlichen Gartens. Foto: L. Schubert

26 NATURZEIT



Wer hat Lust, uns zu unterstützen?

Du liebst es, im Sommer nachts im Wald spazieren zu gehen? Du liebst es, Rätsel zu lösen?

Du möchtest gern Neues direkt vor Deiner Haustür entdecken? Du hättest gern Einblicke in eine Welt, die für uns Menschen unsichtbar und unhörbar ist?

Du liebst es, im Winter durch nasskalte Höhlen und Bunker zu kriechen?

Du interessierst dich für Natur und Technik? Du findest, dass Fledermäuse faszinierende Geschöpfe sind und möchtest gern mehr über sie erfahren?

Dann engagiere dich ehrenamtlich in der verbandsübergreifenden AG-Fledermausschutz im Kreis Steinfurt!

Du findest da alles toll, aber hast überhaupt keine Ahnung von Fledermäusen?

Kein Problem, wir bringen dir alles, was du wissen musst, in Schulungen und Exkursionen bei. In die AG-Fledermausschutz kann sich jede(r) nach Zeit, Interesse und Vorlieben

Hier hast du die Möglichkeit Einblicke in eine vollkommen andere Welt zu bekommen, eine Welt, die uns Menschen in der Regel verborgen bleibt.

Fledermäuse sind eine Tiergattung über die, wegen ihrer verborgenen Lebensweise, noch sehr wenig bekannt ist. Hier besteht auch für uns ehrenamtlich Tätige noch die Möglichkeit wissenschaftliche Pionierarbeit zu leisten!

Hilf den kleinen Säugetieren, die in Planungen häufig vergessen oder übersehen werden. Praktiziere aktiven Klimaund Artenschutz, in dem du mithilfst, die Datenlage über Fledermäuse im Kreis Steinfurt zu verbessern, so dass diese Tiere noch besser geschützt werden können. Sollten wir Dein Interesse geweckt haben, melde dich per E-Mail unter: fledermaeuse@nabu-kv-st.de Weitere Informationen über unsere Arbeit findest du im

https://nabu-kv-st.de/AGFledermausschutz.html

Braunes Langohr. Foto: NABU/O. Schäfer

Ankündigung Fachtagung 24.-26. November 2023

Wälder im Spannungsfeld von Bewirtschaftung, Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung

Im Rahmen des Forschungsprojekts "Biodiversität und Kohlenstoffspeicherung in Wäldern unterschiedlicher Nutzungsintensität" (BiCO₂) werden seit 2020 die Auswirkungen forstlicher Bewirtschaftung auf die Arten- und Strukturvielfalt sowie die Speicherung von Kohlenstoff in unterschiedlichen Waldtypen in Nordrhein-Westfalen erforscht.

Das Team des Waldklimafondsprojekts setzt sich aus Mitarbeiter*innen der NABU-Naturschutzstation Münsterland, des Instituts für Landschaftsökologie der Uni Münster und des Landesbetriebs Wald und Holz Nordrhein-Westfalen zusammen.

Vom 24. bis zum 26. November 2023 findet in Münster die für alle Interessierten offene Abschlusstagung des Projekts statt, auf der die Ergebnisse der Untersuchungen sowie die Transfermöglichkeiten der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis im Fokus stehen. Mit Blick auf die Zukunft soll es im gemeinsamen Austausch außerdem darum gehen, welche Schlussfolgerungen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen ziehen lassen und wie sie weiter auf politischer, praxisbezogener und wissenschaftlicher Ebene genutzt werden können. Die Teilnahme ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung bis zum 6. November ist nötig.

Unter www.bico2.de sind weitere Informationen verfügbar. Lea Santora, Jens Schaper





Naturwaldzelle in der Egge. Foto: M. Fornfeist.



Die Ehrenamtstruppe im Einsatz. Foto: V. Funke

Die Biotoppflege-Freiwilligengruppe der NABU-Naturschutzstation Münsterland

Aus Liebe zur Natur

Samstagmorgen 10 Uhr, die Sonne scheint, die Wolken ziehen, Vögel singen und manchmal kann es auch regnen. Egal welches Wetter, eine Gruppe von naturbegeisterten Menschen versammelt sich in einem Naturschutzgebiet in und um Münster, um tatkräftig ans Werk zu gehen. Es gilt das Zuhause von Hummeln, Vögel, Zauneidechse und Co. zu pflegen!

Dafür führen wir Arbeiten durch wie z.B. den Rückschnitt von Gehölzen an Laubfroschgewässern, das Herausziehen von Brombeeren auf offenen Sandmagerrasen, das Pflanzen von Hecken als Lebensräume oder die Anlage von Blühwiesen durch Mahdgut-Übertragung. Viele der Arbeiten sind jährlich wiederkehrend, z.B. wenn ein Biotop vom Aufwuchs befreit werden muss. Es kommen aber auch immer mal wieder Aktionen mit anderen Gruppen oder als Unterstützung für andere Projekte dazu. So haben wir bei der Erweiterung der Wacholder-Heide in den Bockholter Bergen geholfen oder WildbienenHotels gebaut. Natürlich darf dabei auch das Bewundern von Insekten, Vögeln und anderen Tieren und Pflanzen nicht zu kurz kommen.

Für einige Teilnehmer war es ein Lernprozess, dass Naturschutz auch aus Entfernen von Natur besteht – nämlich dann, wenn sie der Förderung des entsprechenden Biotops entgegensteht (z.B. Brombeeren auf Sandmagerrasen) und dieser seltenere Lebensraum keine Chance mehr hätte. Bäume und Sträucher, die bei der Gewässerpflege entfernt werden, schichten wir aber z.B. als neuen Lebensraum zu Holzhaufen auf.

Wir – das ist eine bunte Gruppe von Ehrenamtlichen allen Alters, die regelmäßig für die NABU-Naturschutzstation Münsterland aktive Biotoppflege betreibt. Die Idee zu der Gruppe entstand im Frühsommer 2021, nachdem die langjährigen "Fit durch Naturschutz"-Aktionen im Winterhalbjahr unter der Leitung von Andreas Beulting, aufgrund der Corona-Vorschriften im Winter 2020/21 ausfallen

mussten. Die Naturschutzstation erreichten von ehemaligen Teilnehmern und neuen Naturschutz-Interessierten viele Anfragen, was man stattdessen im aktiven Naturschutz tun könnte. So kam mit den gelockerten Corona-Bestimmungen im Frühling 2021 die Idee, eine sich überwiegend selbst organisierende Gruppe zur aktiven Biotoppflege zu gründen. Seit dem ersten Infotreffen im Juni 2021 und dem ersten Einsatz Anfang Juli 2021 finden nun i.d.R. alle zwei Wochen meistens samstags Biotoppflegeeinsätze statt. Die wenigsten von uns haben einen naturschutzfachlichen Hintergrund, sondern möchten einfach aus Liebe zur Natur aktiv anpacken.

Wer gerne mehr erfahren möchte, Fragen hat oder sich uns anschließen möchte, kann sich unter nabu.biotop@gmail.com bei Vivien Funke und Maren Töns melden oder bei Andreas Beulting bei der Naturschutzstation Münsterland

(a.beulting@NABU-Station.de). Maren Töns



28 NATURZEIT NATURZEIT 29

Neue Wege gehen: Weide-Energie

Die Biodiversitätskrise wird im neuen Zukunftsvertrag für NRW neben der Klimakrise zurecht als zweite große ökologische Krise erkannt. Jetzt ist es wichtig, dass die Lösung der einen Krise mit einer schnellen Energiewende nicht auf Kosten der anderen Krise geht und sie weiter verschärft. Im Gegenteil: Mit dem Konzept der Weide-Energie ist es möglich, Biodiversitäts- und Klimakrise gleichzeitig und auf derselben Fläche entgegenzuwirken. Das Konzept der Weide-Energie unterstützt diverse Vorhaben und Ziele, die im Koalitionsvertrag genannt werden und sollte bei der Umsetzung an diesen Stellen berücksichtigt werden.

Mit Weide-Energie wird der beschleunigte Ausbau von Freiflächen-Photovoltaik mit der Errichtung von extensiven Ganzjahres-Weidelandschaften als Hotspots der Artenvielfalt verknüpft. So werden diverse Synergien geschaffen, z.B. biologische Vielfalt, Landschaftswasserhaushalt, lokale Wertschöpfung, CO₂-Speicherung und Erzeugung regenerativer Energien, sowie eine sinnvolle Mehrfachnutzung der Flächen ermöglicht.

Flächen, die als extensive Ganzjahresweidelandschaften eingerichtet werden, werden zu 10-40 % mit aufgeständerter Freiflächen-PV bestückt. Unter den Anlagen können die Weidetiere weiterhin grasen und Lebensräume entwickeln. Die restliche offene bis halboffene Fläche ist auch als Lebensraum für störungsempfindliche Arten attraktiv. Der Energieertrag von aufgeständerter Freiflächen-PV ist auf derselben Fläche um bis zu 32-mal höher als beim Energiepflanzenanbau – der ist zudem eine ökologische Katastrophe.

Werden nur 30 % der Fläche mit PV ausgestattet und die restliche Fläche für all die anderen positiven Elemente der Weide-Energie genutzt, ist der Ertrag immer noch ca. 10-mal höher - gute Gründe, den Anbau einzustellen und die Flächen zur nachhaltigen Transformation zu nutzen.

Ganzjahres-Weidelandschaften: Vielfalt schafft Vielfalt

Extensive Ganzjahres-Weidelandschaften mit Rindern und/oder Pferden können die Artenvielfalt in der Fläche wesentlich erhöhen. Durch vorherige Flächenoptimierung, wie hydrologische Optimierung, Anlage von Gewässern, Absenkung des Nährstoffniveaus, Geländegestaltung und das anschließende und kontinuierliche Wirken der großen Weidetiere (Tritt, Verbiss, Dung) entsteht ein Mosaik an unterschiedlichen Lebensräumen für unzählige Arten. Solche Landschaften erlauben echte eigendynamische Prozesse in der Natur sowie eine Kontinuität an Boden- und Vegetationsstrukturen und gleichzeitig eine hohe Vielfalt dieser Strukturen.

Auf all diese Faktoren sind insbesondere diverse Wirbellose wie Insekten für

ihre bestandserhaltende Entwicklung angewiesen. Die dienen wiederum als Nahrungsgrundlage und Bestäuber für viele weitere Arten. Eine solche natürliche Dynamik kann bei Management durch Mahd oder kurzfristige intensive Schafbeweidung nicht entstehen.

Vorteile und Synergien

Extensive Ganzjahres-Weidelandschaften in Kombination mit aufgeständerter Freiflächen-PV fördern nicht nur die Energiewende, sondern erhalten und entwickeln gleichzeitig Biodiversität. Sie speichern als Dauergrünland beständig CO₂ im Boden und in den Pflanzen, erhöhen den Humusgehalt im Boden und dienen dem Hochwasserschutz und der Grundwasserneubildung.

Gleichzeitig können sie helfen, Familien- und Gemeinschaftsbetriebe, die Flächen und Tiere betreuen, zu erhalten. Das produzierte hochwertige lokale Rindfleisch, das durch teilmobile Schlachtung höchsten Tierschutzanforderungen gerecht wird, sorgt für lokale Wertschöpfung und dient dem Regionaltourismus.

Geeignete Flächen für Weide-Energie

Damit Weidelandschaften ihr volles Potenzial an den vorgenannten Synergien entfalten können, sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich: zu bevorzugen sind hydrologisch zusammenhängende Bereiche, in denen der oberflächige Abfluss zur Förderung der Grundwasserneubildung stark reduziert werden kann. Weiterhin sind geeignete Bereiche im HQ100 (Bereich der 100-jährigen Überflutungen) der Gewässerauen sowie unmittelbar angrenzend an bestehende Schutzgebiete, die dadurch zusätzlich vor negativen Einwirkungen der Normallandschaft gepuffert werden. Die Beweidung könnte in solchen Fällen in die Schutzgebiete ausgedehnt werden. Weide-Energie eignet sich weiterhin vor allem auf landwirtschaftlichen Flächen mit geringem Ertragspotenzial und klassischen Grünlandstandorten, die nur durch Meliorationsmaßnahmen ackerfähig wurden.

Welche Anreize sind nötig?

Um die Idee der Weide-Energie in die Fläche zu bringen, sind verpflichtende Vorgaben oder deutliche finanzielle

Vorteile für Projektierer, Energieversorger und Landwirte bei Kopplung von aufgeständerter Freiflächen-PV mit Weidelandschaften erforderlich für die attraktive Förderung der Kombination aus Ökosystemdienstleistungen, lokaler Wertschöpfung und Energieerzeugung.

Baurechtliche Privilegierung biodiversitätswirksamer Kombinationen aus regenerativen Energieanlagen und Weidelandschaften wären hilfreich, ebenso finanzielle Anreize für Flächenbesitzer im Bereich um bestehende Schutzgebiete, und finanzielle Unterstützung für Landwirte und Familienbetriebe, die Flächen und Tiere betreuen.

Weidelandschaften der NABU-Naturschutzstation Münsterland

Den großen Wert von Weidelandschaften für die Biodiversität zeigen die Beweidungsprojekte der NABU-Naturschutzstation Münsterland und dieser ist durch zahlreiche Studien belegt. Durch das Wirken großer Weidetiere entstehen auf extensiven Ganzjahresweiden sich stetig wandelnde Halboffenlandschaften, in denen natürlichen, dynamischen Prozessen Raum gegeben wird, die wiederum für ein resilientes Ökosystem sorgen. Konik-Pferde und robuste Rinderrassen ergänzen sich in ihrem Fraßverhalten, und schaffen dadurch vielfältige Strukturen auf der Fläche, wie unterschiedlich hohen Vegetationsverbiss oder Wühlstellen und Offenbodenbereiche.

Der Dung von Weidetieren, die nicht prophylaktisch mit Antiparasitenmittel behandelt werden, ist Lebensraum für eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarten wie Käfer, Springschwänze oder Milben, die wiederum Nahrungsquelle z.B. für Vögel sind. Die Offenhaltung der Gewässer übernehmen ebenfalls die Weidetiere.

Kristian Lilje, Anuschka Tecker

Quellen

https://www.ise.fraunhofer.de/content/dam/ ise/de/documents/publications/studies/aktuelle-fakten-zur-photovoltaik-in-deutschland.pdf https://www.umweltbundesamt.de/themen/ klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie#iLUC

http://www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de/weidelandschaften/



Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende freuen sich mit Andreas Beulting (unten Mitte) über sein 25jähriges Dienstjubiläum. Foto: Chr. Pardev

25 Jahre bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland

Ein großes Dankeschön an Andreas Beulting

Ein großes Dankeschön an Andreas Beulting: seit 25 Jahren ist der wissenschaftliche Mitarbeiter bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland beschäftigt.

Zu seinem Silber-Jubiläum überreichten die geschäftsführenden Vorstände Dr. Britta Linnemann und Dr. Christian Göcking im Rahmen einer kleinen Feierstunde auf Haus Heidhorn einen eigens gestalteten Bildband und eine selbst gebackene Torte sowie den erstmals verliehenen "Silbergras-Orden am Bande".

Am 1. April 1998 begann das Dienstverhältnis bei der gerade erst gegründeten NABU-Station, die seinerzeit noch in sehr bescheidenen Verhältnissen im Umwelthaus Münster in der Zumsandestraße ansässig war. Damit ist Andreas Beulting nicht nur ein "Mann der ersten Stunde", sondern auch der mit Abstand dienstälteste unter den mittlerweile ca. 40 hauptamtlichen Mitarbeitenden. Unter seiner Regie entstanden bekannte und erfolgreiche Projekte wie die "Natur-

genussroute" und zahlreiche Lebensräume im Münsterland. Die schönen Heideflächen in den Klatenbergen bei Telgte und den Bockholter Bergen, Sandmagerrasen in der Hohen Ward und an der Umgehungsbahn in Münster sowie Magerrasen in den Kalkgebieten der Beckumer Berge blühten unter der Pflege von Andreas Beulting geradezu auf und entwickelten sich zu artenreichen Lebensräumen für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten - um nur wenige Beispiele zu nennen.

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland bedankt sich sehr herzlich bei Andreas Beulting für ein Vierteljahrhundert überaus engagierten und kompetenten Einsatz für den Naturschutz im Münsterland!

Dr. Thomas Hövelmann

NABU-Naturschutzstation Münsterland



Brütende Kraniche im Kreis Warendorf. Foto: D. Leifeld

Im Rahmen feldornithologischer Untersuchungen ist 2022 ein Brutnachweis für den Kranich im Kreis Warendorf erbracht worden. Mitte April 2022 konnten zwei Altvögel mit zwei frisch geschlüpften Küken fotografiert werden.

Als Zugvogel kennt man ihn, den Kranich (Grus grus). In großen Formationen zieht er auf dem Weg in seine Brutgebiete in Nordeuropa jeden März über Nordrhein-Westfalen und im November wieder zurück in seine Winterquartiere in Spanien und Frankreich. Er gehört zu den Vogelarten, die wir eigentlich nur fliegend kennen, denn Rastplätze gibt es im Münsterland kaum.

Der Kranich ist auf Deutschlands Nordosten beschränkt. Südwestlich der Linie Weser-Aller, im Bereich der Diepholzer Moorniederung, läuft das Brutgebiet unmittelbar aus. Nordrhein-Westfalen gehört eigentlich nicht dazu.

Umso größer das Erstaunen bei David Beckmann, als er Anfang April im Rahmen einer Untersuchung in einem unzugänglichen, stillgelegten Steinbruch im Beckumer Zementrevier feststellen konnte, dass die gräulichen Großvögel, die in dem Steinbruch saßen, nicht alles Kanadagänse waren! Am Rande eines Röhrichts war ein brütender Kranich zu sehen, der Partner ruhte nur wenige Meter daneben. Sofort informierte David die Untere Naturschutzbehörde beim Kreis Warendorf, damit Maßnahmen zur Vermeidung unnötiger Störungen ergriffen werden konnten. Und er informierte mich, da ich an derselben Untersuchung beteiligt war und er noch kein Belegfoto machen konnte.

Nur wenige Tage später, am 20. April 2022, hatte ich dann die Gelegenheit nachzusehen. Bei bestem Wetter näherte ich mich vorsichtig der alten Abbruchkante. Und tatsächlich: die beiden Kraniche waren noch da. Beide Altvögel schritten fast 200 m entfernt von mir würdevoll auf der nassen Steinbruchsohle umher. Nach einem schnellen Belegfoto schaute ich durch das Fernglas genauer hin und konnte mein Glück kaum fassen: eine kleine rotbraune, vielleicht zwei Tage alte "Plüschkugel" hatte sichtlich Mühe, einem Altvogel durch das niedrige Wasser zu folgen. Eine Sternstunde für jeden Feldornithologen!

Ich schaute dem Familienleben der Kraniche eine Weile zu und machte bei gutem Licht aufgesetzt etliche Digitalfotos. Abends zuhause dann die nächste Überraschung: Bei der Begutachtung konnte ich auf drei Fotos sehen, dass es sich sogar um zwei rotbraune Küken handelte, das hatte ich im Gelände gar nicht bemerkt!

Erstaunlich ist, wie unauffällig sich diese großen Vögel in einer Kulturlandschaft bewegen können. Die beiden Altvögel habe ich bei späteren Exkursionen nur noch einmal auf einem Maisstoppelacker unweit des Steinbruchs gesehen, die Jungvögel überhaupt nicht mehr.

Die Ansiedlung war sicher nur deshalb möglich, da es sich um ein Naturschutzgebiet handelt und die Tiere somit vor Störungen durch den Menschen geschützt sind. Von Mitarbeitenden der Unteren Naturschutzbehörde beim Kreis Warendorf habe ich dann erfahren, dass es im August, also noch weit außerhalb der Zugzeit, eine Beobachtung eines Kranich-Altvogels mit einem Jungvogel aus den Ahse-Wiesen im Kreis Soest gab. Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um "unsere" ersten Kraniche im Kreis Warendorf handelt, ist durchaus groß. Dirk Leifeld



Obstsortenerhalt im Kreis Warendorf

Das Potenzial von alten Sorten erkennen

Im Jahr 2020 wurde das Aktionsbündnis für Artenvielfalt im Kreis Warendorf gegründet, das sich um die Erhaltung und Entwicklung der Artenvielfalt und der Lebensräume im Kreisgebiet kümmern will, denn hier schlummern noch so einige unentdeckte Schätze.

Der Schutz und Erhalt alter Obstsorten sowie die Nutzung von Streuobstwiesen und straßen-begleitenden Obstbäumen ist ein wichtiges Anliegen des Aktionsbündnisses.

In den letzten beiden Jahren fand eine Erfassung einiger bekannter Obstbaumalleen im Kreis Warendorf statt. Die Baumreihen wurden zu bestimmten Reifezeiten des Obstes mit einem Birnenspezialisten vom Naturschutzzentrum Märkischer Kreis abgegangen und die Obstsorten bestimmt, sodass im Anschluss jeder Baum mit Sorte fundpunktgenau dokumentiert werden konnte. Von allen kritischen Sorten wurden Fruchtproben an Jan Bade aus Kaufungen geschickt, der sich als hauptberuflicher Pomologe bundesund europaweit mit Birnen beschäftigt.

In den untersuchten Birnenalleen im Kreis Warendorf konnten in den letzten beiden Jahren mehr als 30 unterschiedliche Birnensorten nachgewiesen werden, wobei am häufigsten die Sorten "Köstliche von Charneux" und "Neue Poiteau" angetroffen wurden. Als Raritäten, die auch in den Sortenerhalt gegangen sind, sind Sorten zu nennen wie "Naumburger Feigenbirne", "Andenken an den Kongreß", "Holländische Zuckerbirne", "Minister Lucius", "Oliver de Serres" oder die "Westfälische Glockenbirne", die auch "Kuhfuß" bezeichnet wird.

An einigen der Birnenbäume wurden Äste mit gestreiften Formen von Birnen gesichtet, die der "Schweizer Hose" ähneln (s. unten links) und laut dem Pomologen durch Knospenmutationen entstehen.

Etwa zur gleichen Zeit wurden im Rahmen des Aktionsbündnisses Bürger*innen im Kreisgebiet über die Presse dazu aufgerufen, Obstproben ihrer alten Apfel-, Birnen- oder Pflaumenbäume einzureichen. Die Früchte wurden dann ebenfalls von Pomologen bestimmt, die bei seltenen Sorten oder

Raritäten einen Sortenerhalt durch Veredelung empfohlen haben. Von den Bäumen wurden im Winter dann sogenannte Edelreiser - zum Veredeln geeignete Triebe des Baumes - gewonnen, die im Anschluss auf einer Baumunterlage veredelt wurden und sich in einer Baumschule zu jungen Bäumen entwickeln können.

So wurden in 2021 und 2022 mehr als 200 Fruchtproben eingereicht, von denen sich mehrere als "Raritäten" entpuppten und von denen einige als "unbekannte Sorte" eingestuft werden mussten. Wer eine seltene Probe beigesteuert hatte, wurde im folgenden Jahr als Dankeschön mit einem der nachgezüchteten Obstbäume belohnt. Nachkommen der seltenen Raritäten sowie der unbekannten Sorten werden zum Sortenerhalt in speziellen Sortengärten gepflanzt, von denen auch einer auf Haus Heidhorn zu finden ist.

Durch die lobenswerte Mitwirkung der Bürger*innen ist die Hoffnung des Aktionsbündnisses groß, dass der Erhalt alter Obstsorten im Kreis für die Zukunft gelingen wird. ■ Norbert Menke











Andenken an den Kongreß

32 NATURZEIT

NABU-Kreisverband WAF

Ehrenamtliche NABU-Gartenberater*innen für insektenfreundliche Gärten in Kommunen im Kreis Warendorf aktiv.

Damit der Garten zu einem Naturparadies für Insekten wird

Über das VITAL.NRW-Projekt "8Plus summt auf" wurden durch die NABU-Naturschutzstation Münsterland 18 ehrenamtliche Berater*innen für insektenfreundliche Gärten für acht Kommunen im Kreis Warendorf ausgebildet. Die sehr engagierten Berater*innen haben bereits zahlreiche Gartenberatungen in Privatgärten durchgeführt und mit vielen Tipps und guten Vorschlägen bewirkt, dass sich der ein oder andere Garten im Kreis Warendorf zu einem echten Paradies für Schmetterlinge, Wildbienen, Käfer und Co. entwickelt hat.

Naturnahe Gärten sind Paradiese und wertvolle Lebensräume für viele unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten. Leider sieht es in vielen Gärten nicht mehr wirklich paradiesisch aus, es wird aufgeräumt und gejätet, alte Obstbäume und blühende Obststräu-

cher verschwinden, unscheinbare Wildblumen finden keinen Platz mehr. Vorgärten werden versiegelt und geschottert. Die NABU-Gartenberater*innen möchten diesem Trend entgegenwirken und ihr erlerntes Wissen zur Gestaltung von insektenfreundlichen

Gärten an viele Gärtnerinnen und Gärtner im Kreis Warendorf weitergeben. Bei ihren ehrenamtlichen Beratungen in Privatgärten vor Ort geben sie Tipps, wie man den Garten ohne großen Aufwand in einen blütenreichen und attraktiven Lebensraum für zahlreiche Insekten umwandeln kann. Hier fühlen sich dann nicht nur Schmetterlinge, Hummeln und Wildbienen wohl, sondern auch Singvögel, Igel, Fledermäuse und Amphibien finden einen Platz zum Leben.

Da Gärten oft die letzten Rückzugsräume für heimische Wildtiere und Pflanzen sind, erfüllen sie eine wichtige Funktion für den Artenschutz. Sie bieten in einer ausgeräumten und intensiv bewirtschafteten Landschaft Lebensraum für zahlreiche, auch bedrohte, Arten. Dafür möchten die NABU-Gartenberater*innen sensibilisieren und geben an Infoständen, wie z.B. am Klimaschutztag der Stadt Oelde, ihre Tipps und Empfehlungen weiter. Sie treffen sich regelmäßig, um ihre Erfahrungen bei den durchgeführten Gartenberatungen auszutauschen oder auch um kleine Ausflüge in naturnahe Gärten und insektenreiche Lebensräume zu machen. So bilden sich die Ehrenamtlichen zu verschie-

denen Themen ständig weiter. Die kostenfreien Gartenberatungen etwas ändern zu müssen..."

> gen wurden einzelne Projekte und Aspekte vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Dabei fanden vor allem auch die Vorträge der NABU-Naturschutz

station Münsterland von Dr. Britta Linnemann zur Optimierung des Wasserhaushaltes im Wald und von Kristian Lilje zur Extensivbeweidung von Solarparks mit großen Weidetieren in "Energie-Weidelandschaften" großes Interesse. Außerdem ging die Borkener Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing als Vorsitzende des Regionalrates im Regierungsbezirk Münster auf die Chancen des aktuell laufenden Aufstellungsverfahrens zum Regionalplan ein.

Einen hoch interessanten Einblick in das politische Tagesgeschäft gaben Dr. Josef Tumbrinck als hochrangiger Vertreter des Bundesumweltministeriums und Dr. Jan-Niclas Gesenhues, u.a. umweltpolitischer Sprecher der GRÜNEN-Fraktion im Bundestag. Die Gelder und gesetzlichen Rahmenbedingungen für verstärkten Klima- und Artenschutz stehen demnach zur Verfügung, es hake aber noch in anderen Ministerien innerhalb der Ampel-Koalition.

Den Abschluss der Artenschutzkonferenz bildete die von Dr. Tanja Busse souverän moderierte Podiumsdiskussion zwischen verschiedenen Vertreter*innen der Landwirtschaft.

Hier entspann sich eine kontroverse Diskussion zwischen Susanne Schulze Bockeloh als Vertreterin der konventionellen Landwirtschaft und den beiden Akteuren aus der biologischen Landwirtschaft. Trotz aller Differenzen in Details und im Umgang miteinander stand hier unter dem Strich jedoch die einhellige Erkenntnis im Vordergrund, dass es unmittelbaren Handlungsbedarf gäbe.

Als Rahmenprogramm waren zahlreiche Initiativen aus dem Münsterland mit Infoständen und Ausstellungen zum Natur- und Klimaschutz vor Ort.

Auch im kommenden Jahr wird es sicher wieder eine Artenschutzkonferenz in Münster geben werden, um Politik und Gesellschaft zu deutlich schnellerem sinnvollem Handeln aufzufordern - wie sagte doch der Hiltruper Bezirksbürgermeister Wilfried Stein in seinem Grußwort treffend: "Wir sind zum Erfolg verpflichtet!" Dr. Thomas Hövelmann



Infostand der NABU-Gartenberater*innen zum Thema "Artenreicher und klimaangepasster Garten" am Klimaschutztag der Stadt Oelde im März 2023 mit den ehrenamtlichen Berater*innen (von rechts) Winfried Gaida und Ute Bienengräber-Killmann sowie Dr. Berit Philipp von der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Foto: S. Gröne



Die ausgebildeten Berater*innen für insektenfreundliche Gärten bieten in verschiedenen Kommunen im Kreis Warendorf kostenfreie Gartenberatungen an: (von links) M. Wiggers, P. Tovar, P. Ibrügger, G. Kalthoff, W. Gaida, B. Herich, K. Hübschen, S. Sprenger, B. Heichel, C. Steinmeier, M. Wöstmann, P. Steinmeier, S. Gröne, M. Westmeyer, U. Bienengräber-Killmann. Es fehlen: C. Brentrup, G. Brinkemper, E. Wiengarten. Foto: B. Philipp

werden in den 8Plus-VITAL.NRW-Kommunen Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Freckenhorst, Milte sowie Einen-Müssingen angeboten. Auch in Telgte und Münster bietet der NABU Naturgartenberatungen an. Wer Interesse an einer Gartenberatung hat, kann sich gerne an Dr. Berit Philipp von der NABU-Naturschutzstation Münsterland wenden - sie leitet die Anfragen an die Gartenberater*innen in den jeweiligen Kommunen weiter.

GartenWAF@nabu-station.de oder Tel. 02501-9719433. ■ Dr. Berit Philipp



9. Grüne Artenschutzkonferenz in Münster

Wasser - Hitze - Artenschutz

Wasser, Hitze, Artenschutz: Unter diesem Motto stand die 9. Artenschutzkonferenz, die erstmalig wieder nach der Corona-Zeit am 6. Mai in der Stadthalle Münster-Hiltrup stattfand. Hochrangige Politiker*innen und Fachleute diskutierten mit mehr als 150 Gästen aus dem haupt- und ehrenamtlichen Naturschutz, Landwirtschaft Betreibenden und Studierenden Ursachen und Erfordernisse für die Zukunft. Fazit: der Turbo muss eingeschaltet werden, wenn wir die drängenden Probleme noch rechtzeitig in den Griff bekommen wollen!

Bei ihrer einleitenden Videobotschaft gab Bundesumweltministerin Steffi Lemke noch einmal einen umfassenden Überblick über die vielfältigen drängenden Probleme unserer Zeit der dabei noch nicht einmal vollständig war und die Bodenkrise außer Acht ließ.

> rich, stellvertretender Chefredakteur der Zeitschrift "Die ZEIT", die zunehmende "Brutalisierung" der Gesellschaft und des Menschen als "größte Naturkatastrophe aller Zeiten" an und begeisterte das Publikum mit seinen philosophischen Betrachtungen des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur sowie das vermeintlich natürliche Recht auf Naturzerstörung. Warum scheint das Thema "Klimaschutz" offenbar erfolgreicher und medial präsenter zu sein als die Biodiversitätskrise? "Weil man sich bei deren Lösung auf technische Lösungen verlässt, ohne an seinem eigenen Verhalten

Als Hauptredner prangerte Bernd Ul-

In weiteren zahlreichen Fachvorträ-



Die Einschätzung eines beratenden Mitglieds des Regionalrats

Der Regionalplan Münsterland wird neu aufgestellt

2019 hat der Regionalrat bei der Bezirksregierung Münster die Neuaufstellung des Regionalplans Münsterland (also die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und die Stadt Münster) für die nächsten etwa 20 bis 25 Jahre beschlossen. Dieser Regionalplan legt u. a. die den Kommunen und der Stadt Münster zur Verfügung stehenden neuen Bauflächen für Wohnen (ASB), Industrie und Gewerbe (GIB) fest, hat über die Bereiche für die Abgrabungen (sowohl Locker- als auch Festgesteine) zu entscheiden und bestimmt die zukünftigen Windkraft- sowie Photovoltaikareale. Außerdem ist er für die Darstellung der Naturschutzgebiete, der FFH- und Vogelschutzgebiete zuständig sowie für die Ausweisung ggf. neuer Bereiche für den Schutz der Natur (BSN) und der naturnahen Erholungsnutzung (BSAB). Die Aufstellung des Regionalplans ist auch an die Aufstellung des Landesentwicklungsplans (LEP) gebunden.

Daraufhin begann die Bezirksregierung Münster in enger Kooperation mit den Gemeinden und Kreisen, der Stadt Münster, der IHK, der HWK sowie dem WLV mit der Arbeit. Am 12.12.2022 war der Entwurf des neuen Regionalplans fertig und vom Regionalrat beschlossen worden. Allerdings enthält er mehr als 100 Dateien mit rund 95 GB Dateiumfang! Bis Oktober 2023 haben nun alle Interessenten Zeit, ihre "Anregungen" und "Bedenken" zu diesem Entwurf bei der Bezirksregierung Münster abzugeben. Danach beginnt dann deren Bearbeitung, die 2024 dem Regionalrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Immerhin hat die Bezirksregierung es erreicht, dass durch "IT-NRW" die noch viel "großzügigeren" Flächenverschwendungsvorstellungen im ASB und GIB-Bereich ein wenig zurückgeschraubt wurden - wenn auch völlig unzureichend!

Inzwischen wird parallel zum Regionalplan auch der LEP überarbeitet, was im Münsterland zu zahlreichen weiteren Gesprächen mit den oben

genannten Beteiligten geführt hat. Am 10.7.2023 findet zum Beispiel eine Sondersitzung des Regionalrates statt, die sich mit den Wünschen der Landesregierung zu den erneuerbaren Energien beschäftigen soll. Dabei ist zu befürchten, dass der Regionalrat die durchaus zurückhaltenden Feststellungen der Landesregierung zu den Erneuerbaren Energien nicht widerspruchslos akzeptiert. Denn vor allem die Windkraft wird derzeit in etlichen Gemeinden völlig ohne Rücksicht auf die mehr als 100 %ige Erfüllung der Vorgaben der Bundesund Landesregierung im Regionalplan-Entwurf "gefördert", wobei es sowohl den Investoren als auch den Gemeinden nur um finanzielle Vorteile geht.

Zum Jahresanfang 2023 wurde auf Initiative des Landesbüros der Naturschutzverbände ein münsterlandweiter Arbeitskreis aus allen drei Verbänden (BUND, LNU, NABU) unter der Leitung von Regine Becker und Henry Tünte eingerichtet, der sich mit dem Regionalplanentwurf beschäftigt.

Dazu hat das Landesbüro inzwischen einen ersten Entwurf mit knapp 90 Seiten vorgelegt, der es "in sich" hat: Auf nahezu allen Feldern der Bearbeitung ergeben sich teilweise gravierende Mängel – egal ob es sich um den Wasserhaushalt, die potentiellen neuen Wohn- (2.496 ha!) und Gewerbegebiete (4.255 ha!), die BSN oder zahlreiche Ziele (verbindlich) bzw. Grundsätze (überwindbar) handelt. Als Basis dienten die von der Bezirksregierung herausgegebenen Materialien, die beim Landesbüro abrufbar sind. Im Juni 2023 sind dann noch spezielle Karten mit den Ziffern für jedes einzelne WKA-Gebiet hinzugekommen (die aber inzwischen keine Bedeutung mehr haben!).

Allein der Umweltbericht strotzt nur so von Unterlassungen und Fehlern. Auch die "verschwenderische" Verwendung des Begriffes "nachhaltig" oder - noch besser - "bedarfsgerecht und nachhaltig" fallen immer wieder unangenehm auf. Als besonders gelungenes Beispiel für ungewollte Ironie sei hier zitiert auf S. 106:



Ausschnitt aus dem Änderungsentwurf zum Regionalplan Münsterland, Blatt Münster (Stand Dez.2022)

"Die durch den Grundsatz IV.2-3 angestrebte Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft führt bei Umsetzung zu positiven Auswirkungen auf einige Schutzgüter wie die Biologische Vielfalt." Dies alles bei 1 % Anteil des Ökologischen Landbaues!

Losgelöst von diesen wenigen kritischen Anmerkungen muss man jedoch bedenken, dass das Münsterland zu mehr als 50 % von landwirtschaftlichen Nutzflächen bedeckt ist, davon allein im Kreis Borken zu mehr als 50 % Mais! Die meisten Bürgermeister und Bürgermeisterinnen entstammen im Münsterland der CDU, einige wenige der SPD und den "Grünen".

Die vier Landräte und der OB von Münster entstammen ebenfalls der CDU. Dass man von diesen Beteiligten einerseits keine große Bereitschaft zur Eindämmung der "traditionellen" Landwirtschaft erwarten kann und andererseits kaum Raumsparideen bei den ASB und GIB kommen werden. versteht sich von selbst. Nach den "Ostergesetzen" und später nachfolgenden Gesetzesvorhaben der Bundesregierung zur massiven Förderung der Windkraft und zum Abbau des Naturschutzes braucht man sich nicht zu wundern, dass in den Gemeinden jetzt regelrechte "Goldgräberstimmung" herrscht und ohne jede Rücksicht auf den Regionalplan und den Naturschutz viele Kommunen dabei

sind, das Münsterland mit Windenergieanlagen vollzustellen, massiv unterstützt durch Klageandrohungen der LEE.

Dr. Michael Harengerd

Den vollständigen Änderungsentwurf zum oben gezeigten Ausschnitt des Regionalplans und die Legende können Sie hier einsehen:

https://www.bezreg-muenster.de/ de/service/bekanntmachungen/ verfahren/regionalplanung/ regionalplan_muensterland/_ ablage/zeichnerisch/5_15_ Planunterlagen RPL MSL Zeichnerische_Festlegungen_ Aenderungsentwurf_MS.pdf

Die Naturzeit als PDF

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Druck und der Versand der Naturzeit als Broschüre kosten selbstverständlich Papier, Farben und Energie. Um diese Ressourcen zu schonen, bietet der NABU die jeweiligen Ausgaben auch als PDF-Datei an, die auf der Homepage Ihres Kreisverbandes sowie der NABU-Naturschutzstation Münsterland unter

www.NABU-Station.de kostenlos heruntergeladen werden können.

Wenn Sie die Naturzeit nur noch digital lesen und auf das gedruckte Exemplar verzichten möchten, schicke bitte formlos eine Mail an

naturzeit@NABU-Station.de.

Damit sparen Sie dem NABU auch Geld: Der Druck und Versand eines Heftes kosten ungefähr 1,70 € - Geld, das an anderer Stelle im Naturschutz fehlt.

Wenn Sie aber die Naturzeit weiterhin in der gewohnten Papierform genießen möchten: kein Problem und haben Sie kein schlechtes Gewissen! Auch das Lesen der digitalen Version verbraucht Energie und andere Ressourcen und die gedruckte Fassung wird es auch in Zukunft weiter geben. Dr. Thomas Hövelmann,

Chefredakteur



Leserbrief



Leserbrief zum Artikel "Stubben, Stahl und Steine", Naturzeit Nr. 39

Gesunde und naturnahe Gewässer, die sich frei entfalten können, sind unsere Lebensgrundlage, denn Wasser ist unser höchstes Gut. Leider sind Renaturierungen in unserer stark landwirtschaftlich genutzten und zersiedelten Kulturlandschaft, in denen es kaum noch naturnahe Fließgewässer gibt, oft Grenzen gesetzt. Für Maßnahmen am Gewässer benötigt man Flächen, deren Erwerb häufig sehr schwierig ist.

Renaturierungen unserer ausgebauten Gewässer sind für die Gewässerökologie, die Fische und alle anderen Gewässerbewohner unbedingt erforderlich. Jedes zurückgebaute Wehr beseitigt einen Rückstau, der bei dem geringen Gefälle im Tiefland mehrere Kilometer lang sein kann. In den Staubereichen erwärmt sich das Wasser und kann weniger Sauerstoff aufnehmen. Fischsterben können die Folge sein. Faulschlamm sammelt sich vor den Wehren an, aus dem große Mengen an Methangasen entweichen können, welches um ein Vielfaches klimaschädlicher ist als CO₂.

Wehre und Flussstaue, wie ehemals in Greven-Schöneflieth, wirken sich sehr negativ auf die Wanderung der Fische aus und müssen aus den Gewässern entfernt werden, darüber sind sich renommierte Gewässerökologen einig. Alle Fischarten in einem Fließgewässer unternehmen mehrfach im Jahr Wanderungen in ihre Laichgebiete, zu Nahrungsgründen oder Wintereinständen. Auch der mittlerweile europaweit gefährdete Aal ist auf frei fließende Flüsse angewiesen. Vor Florida in den Tiefen der Sargassosee geboren, gelangt er mit dem Golfstrom an die europäische Küste. Dort schwimmen die Langdistanzwanderer die Flüsse hinauf, um abzuwachsen und nach etwa zehn Jahren zu ihrem Geburtsort zurückzukehren, dort abzulaichen und anschließend zu sterben. Kein anderer Fisch in der Ems ist so sehr auf die Durchgängigkeit angewiesen wie der Aal. Daher ist die Entfernung der beiden Wanderhindernisse in Greven-Schöneflieth ein Segen für die Aale und alle anderen Fische.

Man kann ein Wehr entfernen, in dem das Gefälle über eine Laufverlängerung oder organismendurchgängige Querriegel, wie in Greven, abbaut. Eine Laufverlängerung war nicht möglich, da die Flächen im Umfeld nicht zur Verfügung standen. Wenn man Querriegel in ein Fließgewässer einbaut, ist deren Standfestigkeit und Dauerhaftigkeit absolut erforderlich. Der wasserwirtschaftliche Planer ist hierfür verantwortlich. Er wird gegebenenfalls regresspflichtig, wenn das Planungsziel, nämlich die Durchgängigkeit, nicht realisiert worden ist. In der Ems können starke Hochwässer auftreten, sodass nur eine Bauweise mit erosionsstabilen Riegeln aus Steinen möglich war. Die Bereiche der Becken zwischen den Querriegeln mit dem Totholz sind ein Hotspot für Fische geworden. Durch stärkere Strömungen sind hier tiefe Kolke entstanden, in denen zahlreiche Fische die Niedrigwasserphase im Sommer 2022 gut überdauern konnten. Durch örtliche Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass die Durchgängigkeit nach den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie hergestellt wurde.

Jedes Stück Totholz aus Bäumen und Baumstubben bewirkt in unseren begradigten Bächen und Flüssen

wieder mehr Strukturvielfalt, Unterstand für Fische, Nahrung für Kleinorganismen und fördert so die Artenvielfalt. Im Bereich von eingebrachten Baumstubben, die der Autor als Fremdkörper bezeichnet, entwickeln sich durch die Strömung kleinräumig Kolke. Untersucht man derartig renaturierte Gewässerabschnitte mit dem Elektrofischgerät, findet man unter den Baumstubben und in Totholzansammlungen mit Abstand die meisten Fische. Auch zahlreiche Insekten sind auf Totholz im Wasser angewiesen.

Totholz und Baumstubben sind daher unverzichtbarer Bestandteil aller naturnahen Bäche und Flüsse. Diese Feststellung basiert auf zahlreichen Untersuchungen an natürlichen Fließgewässern. Der Einbau derartiger Strukturen ist hinsichtlich der anfallenden Kosten anteilmäßig so gering, dass hierfür keine relevanten Honorare anfallen.

In dem Bericht wird viel kritisiert, das ist immer der leichte Weg. Jede Renaturierung eines begradigten Gewässers ist eine ökologische Verbesserung. Leider stehen nicht immer ausreichend Flächen für eine umfangreiche Umgestaltung zur Verfügung. Auch wenn manche das vielleicht nicht "schön" finden, so wie augenscheinlich im Fall der Ems in Greven, ist es eine maßgebliche Verbesserung für Fische und alle anderen Wasserbewohner.

> Dr. Olaf Niepagenkemper, Fischereiverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Entwicklung des Bestands der Störche im Münsterland

Geringer Zuwachs, guter Bruterfolg

Auch im vergangenen Jahr hat der Aufwärtstrend bei den Weißstörchen im Münsterland angehalten. Mit 126 Paaren fiel der Zuwachs aber geringer aus und blieb mit 4 % auch deutlich hinter der Zuwachsrate in Nordrhein-Westfalen zurück.

706 Paare wurden 2022 landesweit registriert, so viele Weißstörche wie noch nie. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete das eine Steigerung von 16 %. Auch die bundesweite Population stieg deutlich an und überstieg mit mehr als 10.500 Paaren sogar den Bestand bei der ersten internationalen Weißstorcherfassung von 1934. Landesweit zeichnet sich dabei eine Tendenz ab, dass Weißstörche mehr und mehr nicht nur auf menschengemachten Nisthilfen siedeln, sondern ihren Nistplatz - vornehmlich auf Bäumen - selbst auswählen. Das wird in Zukunft die Bestandserfassung deutlich erschweren. So wurden im vergangenen Jahr zwei solcher Baumbruten im Kreis Steinfurt eher zufällig entdeckt.

Hier die für die Münsterlandkreise von der Landesarbeitsgemeinschaft Weißstorch ermittelten Zahlen:

	2021		2022	
Kreis/Stadt	Нра	JZG	Нра	JZC
Borken	33	33	26	60
Coesfeld	15	21	19	36
Münster	64	100	71	117
Steinfurt	4	5	5	10
Warendorf	5	11	5	10
Münsterland	121	170	126	233

Wer eine Neuansiedlung oder ein möglicherweise noch unbekanntes Brutvorkommen entdeckt, sollte dies den Kreiskoordinatoren unbedingt mitteilen.

Dies sind Hans Glader

(Hans.Glader@gmail.com) für den südlichen Kreis Borken,

Thomas Keimel

(gronau@nabu-borken.de) für den nördlichen Teil.

Matthias Olthoff (matthias.olthoff@naturschutzzentrum-coesfeld.de)

für den Kreis Coesfeld, Michael Tillmann

(m-tillmann@muenster.de) für die Stadt Münster,

Robert Tüllinghoff

(robert.tuellinghoff@biologischestation-steinfurt.de)

für den Kreis Steinfurt

und Manfred Röhlen

(manfred-Roehlen@web.de)

für den Kreis Warendorf.

Michael Tillmann



Eine spät entdeckte Baumbrut zwischen Nienberge und Altenberge. Foto: M. Tillmann









Heidefläche Waldfriedhof Lauheide – Harry Wagner









Wasserläufer mit Beute – Michaela Stenz

Der Wiedehopf! Ein seltener Vogel, für den so mancher lange Reisen auf sich nimmt um ihn zu fotografieren. Oder... man hat einfach unglaubliches Glück.

Ich sitze entspannt an meinem Rechner und sortiere die Fotos der Woche. Auf einmal kommt ein hektischer Ruf vom Balkon: "Komm schnell, komm schnell! Ist das ein Specht oder ein Wiedehopf?" Ich eile mit der Kamera hin. Schaue in den Garten, und da sitzt ertatsächlich. Schnell mache ich ein paar Bilder - leider sehr weitweg... Also hurtig nach draußen...keine Zeit Schuhe anzuziehen, die Pantoffeln müssen reichen. Tür auf, zack raus, auf zum Vogel. Dummerweise ging im exakt selben Moment eine Bekannte vonmir mit ihrem Hund in die gleiche Richtung. Zum Glück hörte sie ein leises Zurufen und drehte ab.

So stand ich da – in Pantoffeln, ohne Jacke – und schlich mich lang sam an den Vogel heran. Für einen kurzen Moment verschwand er hinter einer Garagenecke... das war meine Chance, näher zu kommen. Nah an der Wand nutzte ich die Deckung, um mich ungesehen anzuschleichen. Ganz vorsichtig schaute ich um die Ecke: Welch ein Glück, er war noch da. So war ich in der Lage, ein paar Bilder von ihm zu machen. Ein leckeres Häppchen hat er sich noch gegönnt,dann flog er weiter.

Manchmal liegen die tollsten Fotos direkt vor der Haustür. Wildnis pur

Michaela Stenz

Die Natur perfekt ins Bild gesetzt – Ihre Leser*innenfotos

Gehören Sie auch zu den vielen Naturliebhaber*innen, die mit einer Kamera umgehen können? Haben Sie zu Hause besonders gelungene Fotos, die Sie auch gerne anderen Naturfreund*innen zeigen möchten? Dann haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre Bilder auf unserer Seite mit Leserfotos zu zeigen.

Schicken Sie Ihre schönsten Naturfotos an: naturfoto@NABU-Station. de. Die Naturzeit und ihre Leser*innen sagen "Dankeschön"! Wenn Sie möchten, schicken Sie gerne ein Foto von sich mit und beschreiben in wenigen Sätzen, wie Sie das Foto gemacht haben, eine amüsante Begebenheit rund um das Foto oder Ähnliches.

Die Einsendung garantiert keinen Abdruck, die Darstellung erfolgt nach Platzangebot.

Mit der Einsendung von Dateien stellen Sie das Naturbild oder die Naturbilder dem NABU unbegrenzt zur nicht kommerziellen Nutzung für Naturschutzzwecke zur Verfügung und versichern, dass Sie die Urheberrechte an dem Bild/den Bildern besitzten.

Bitte achten Sie darauf, uns die Fotos in nicht zu kleiner Auflösung zu senden.

Wir benötigen für den Druck mindestens 1300 x 900 Pixel.

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland führt 2023 das von der **Stadt Münster geförderte Projekt** zum Schutz der Mauersegler und Schwalben fort und bittet Bürgerinnen und Bürger von Münster um Unterstützung bei der Erfassung der friedlichen Sommervögel, insbesondere deren Nistplätze.

Meldungen

etzte

Die Kenntnis über die Niststandorte ist über Jahre bis Jahrzehnte hinweg die gleichen Gebäude aufgesucht werden. Durch die fortschreitende Stadtent-

modernen Neubauten und energetidene Brutplätze oftmals zerstört oder ze einmal verschwunden, fällt es den suchen bzw. Nester zu bauen.

Die NABU-Station bittet um Meldunam Gebäude, mit ungefährer Anzahl

mauersegler@nabu-station.de oder Tel. 02501-9719433. Lea Santora



Seminar zur Ausbildung ehrenamtlicher Gartenberater*innen

Ehrenamtliche Gartenberater*innen für Münster gesucht



Privatgarten. Foto: Th. Hövelmann

Naturnah gestaltete Gärten leisten einen bedeutenden Beitrag für die Artenvielfalt. Hier können wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen werden. Im Rahmen des Insektenschutzprojektes "Münster summt auf" bietet die NABU-Naturschutzstation Münsterland kostenlose Beratungstermine zur naturnahen Gestaltung von Privatgärten

Ermöglicht wird dieses Angebot durch ein erfahrenes, engagiertes Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die Ihre fachlichen Kompetenzen durch Seminare, Eigenrecherche und gegenseitigen Austausch gewonnen haben.

Sie möchten sich auch Teil dieses Teams werden? Am 4.-5. November 2023 veranstaltet die NABU-Naturschutzstation Münsterland ein weiteres Seminar auf Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490 in Münster-Hiltrup. Vermittelt werden Kenntnisse über

über Ansprüche der verschiedenen Arten an ihren Lebensraum und welche Maßnahmen zur Entwicklung eines naturnahen Gartens beitragen.

menden bei einer Probe-Garten-Gartenberater*innen unter Beweis stellen.

Mitmachen können alle Menschen, die sich für naturnahe Gartengestaltung interessieren und ihr Wissen gerne an andere weitergeben. Bewerben Sie sich mit einem aussagekräftige Motivationsschreiben: garten@nabu-station.de.

Ökologische und gärtnerische Vorkenntnisse sind wünschenswert,

Sarah Klein-Hitpaß



NABU Kreisverband Borken e. V.

An der Königsmühle 3. 46395 Bocholt. ☎ 02871 184916. info@nabu-borken.de 1. Vorsitzender

Vorsitzender Martin Frenk (komm.) martin.frenk@nabu-borken.de Geschäftsführer

Martin Frenk **2** 02872 809019, 0163 8043331 martin.frenk@nabu-borken.de

Redaktion redaktion@NABU-Borken.de Essbare Städte im Kreis Borken Torsten Wollberg, 2 0160 7765242, torsten.wollberg@gmx.de

NAJU-Gruppen im Kreis Borken Daniel Bublitz, 2 02872 931869, naiu@nabu-borken.de

Luke Hintemann ahaus@nabu-borken.de

Gruppe Bocholt Christoph Paffrath, bocholt@nabu-borken.de

Gruppe Ahaus

Gruppe Borken Peter Wittmann, 2 0157 36126138 Hans Brüll. 2 0160 96776968 **Gruppe Burlo**

August Sühling, 2 02862 2920, burlo@nabu-borken.de Gruppe Gescher

gescher@nabu-borken.de Gruppe Gronau

Thomas Keimel, **2** 02562 4521, gronau@nahu-horken de

Gruppe Heek Herbert Moritz, **2** 0178 2817817, heek@nabu-borken.de

Gruppe Isselburg Sascha Hesseling

isselburg@nabu-borken.de **Gruppe Legden** NN. Kontakt über

heek@nabu-borken.de **Gruppe Rhede** Lothar Köhler, 🖀 02872 3845,

koehler@nabu-borken.de Gruppe Schöppingen

2 02555 8426, 0170 1058 055 schoeppingen@nabu-borken.de **Gruppe Stadtlohn**

stadtlohn@nabu-borken.de **Gruppe Suderwick-Spork** suderwick-spork@nabu-borken.de **Gruppe Vreden**

Chriss Hintemann vreden@nabu-borken.de Eulenschutz

Dr. Martin Steverding, 2 0151 21679182, steverding@nabu-borken.de Fledermausschutz

Christian Giese, 2 02872 981688, giese@fledermausschutz.de Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX

IBAN: DE39 4014 5430 0002 0152 95 Sparkasse Westmünsterland

NABU Kreisverband Coesfeld e. V. www.NABU-coesfeld.de

Dorothea Knepper Wollny, ☎ 02599 1098, dorofalke@web.de NAJU-Kinder-, Jugend- und Familien-

Antje Kleinschneider, 2 02546 1650, Antje.Kleinschneider@web.de, Sabine Siemering, ssiemering@online.de AG Amphibien- und Reptilienschutz

Elmar Meier, 2 02502 478, cuora.meier@gmail.com AG Steinkauz

Winfried Rusch, 2 02543 45 84, Mobil: 0176 52789800,

ruschw@gmx.de, www.steinkauz-artenschutzprogramm de und im Raum Dülmen: Roland Kaul. Dülmen-Rorup, ☎02548 1021 (Naturschutzzentrum Coesfeld)

AG Fledermausschutz Heinz Kramer, 2 02541 82814, h.u.m.Kramer@gmx.de Reinhard Loewert 2 02591 1848

r.loewert@web.de

AG Gewässerschutz Rudolf Averkamp, 2 02541 83583, rudolf_averkamp@web.de

NSG Rieselfelder Nottuln Appelhülse Walter Weigelt, 2 02509 8287 Projekt Rotmilan Dorothea Knepper-Wollny,

25 99 10 98, dorofalke@web.de Spendenkonto: BIC: WELADE3WXXX IBAN IBAN DE18 4015 4530 0059 0061 89

NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. ww.NABU-Station.de

Haus Heidhorn, Westfalenstr. 490, 48165 Münster, 2 02501 9719433, Fax: -38, info@NABU-Station.de Vorsitzende

Dr. Britta Linnemann. B.Linnemann@NABU-Station.de

Beiratsvorsitzender Dr. Gerhard Bülter, 2 02538 1333, Dr.G.Buelter@NABU-Station.de

Verwaltung Anette Rückert 2 02501 9719433 Freiwiligengruppe Biotoppflege

Vivien Funke und Maren Töns nabu.biotop@gmail.com Spendenkonto: BIC: WEI ADED1MST IBAN: DE 41 4005 0150 00 26 00 5215 Sparkasse Münsterland Ost

NABU-Stadtverband Münster e. V. ww.NABU-muenster.de

Zumsandestraße 15 (Umwelthaus), 48145 Münster, 2 0251 136007, Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr, buero@NABU-muenster.de

1. Vorsitzender Detlef Lobmeyer, 2 02534 9726693, vorstand@NABU-muenster.de

Naturschutzjugend NAJU Hannah Kalthoff. NAJU@NABU-muenster.de

NAJU Hochschulgruppe Hannah Kalthoff, Mathis Neuhäuser, hochschulgruppe@NAJU-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz Karin Rietman, 2 0175 959 3314, streuobst@muenster.de Andreas Beesten, 2 0157 74972047

AG Bienen Dr. Joachim Eberhardt, 2 0251 8997423, eberhardt@muenster.de **AG Botanik**

Thomas Hövelmann, ☎ 0251 1337562, t.hoevelmann@NABU-Station.de AG Fulenschutz Susanne Petschel.

S.Petschel@t-online.de AG Feuchtbiotope

Christian Göcking, ☎ 0163 6281458, c.goecking@NABU-Station.de

AG Fledertierschutz

Dr. Carsten Trappmann, 2 0251 88145, trappmann@fl edermausschutz.de AG Hornissenschutz

Karin Rietman, ☎ 0175 9593314, buero@NABU-muenster.de

AG Libellenschutz Christian Göcking, 2 0163 6281458, c.goecking@NABU-Station.de

Norbert Menke, 2 0251 3829277 AG Lichtverschmutzung reduzieren Martin Vogel, **2** 0251-3220 3730

AG Naturfotographie Martin Franz, Franz M@t-online.de **AG Naturgarten**

Dr. Bettina Stankoweit-Schmidt. Nabu-ag-naturgarten@muenster.de AG Obstwiesenschutz Karin Rietman, 2 0175 959 3314,

streuobst@muenster.de AG Planung / Stellungnah

Gerd-Uwe Lipkow, planung@NABU-muenster.de **AG Schmetterling** Robert Boczki,

2 0160 5539658, robo-@gmx.de AG Vogelschutz

Peter Hlubek, 2 0251 665232, Florian Naber, 2 02526 5184915, vorstand@NABU-muenster.de Spendenkonten:

NABU Stadtverband Münste IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00 BIC: GENODEM1IBB Volksbank Münsterland Nord eG

Spenden Obstwiesenschutz IBAN: DE86 4036 1906 7216 4637 01 Volksbank Münsterland Nord eG

NABU-Kreisverband Steinfurt e. V. www.NABU-KV-ST.de

Geschäftsstelle

Ursula Baumgart, Anne-Frank-Ring 110, 48565 Steinfurt 2 02552 978262 Geschaeftsstelle@NABU-KV-ST.de Vorsitzende

Kerstin Panhoff 2 0176 99102090 Vorsitzende@NABU-KV-ST.de

Geschäftsführer / stelly. Vorsitzende Flächen- und Herdenmanagemen Gisbert Lütke, 2 0178 88 39 375, Geschaeftsfuehrer@NABU-KV-ST.de Jugendreferentin

Rabea Dost, 2 0151 74102990, Jugendreferentin@NABU-KV-ST.de **Gruppe Altenberge**

Jule Woltering, altenberge@nabu-kv-st.de **Gruppe Elte** Dr. Henning Wachsmuth, 2 05975-3150, henning.wachsmuth@osnanet.de

Gruppe Emsdetten Thomas Schomaker, 2 0157 55570887, Thomas.Schomaker@NABU-KV-ST.de Gruppe Horstmar

Lisa Süper, 2 02558 98828 Lisa.Sueper@NABU-KV-ST.de Gruppe Ibbenbüren

Josef Püttschneider, ☎ 05451 17238, info-ibb@nabu-kv-st.de Gruppe Laer / Holthausen

Guido Prümer, 2 0173 5367407 Gruppe Neuenkirchen / Wettringe Olaf Titlus, 2 05973 902641, Olaf.Titlus@NABU-KV-ST.de

Sigrid Hölscher, 2 05973 5354 **Gruppe Rheine**

Frank Gerdes. Frank.Gerdes@NABU-KV-ST.de

Gruppe Steinfurt Renate Waltermann 2 02552 2538 Renate.Waltermann@NABU-KV-ST.de

Monika Hölscher, ☎ 02552 60793, Monika. Hoelscher@NABU-KV-ST.de

Fledermausschutz

Wolfgang Stegemann, 2 05971 8031160, Fledermaeuse@NABU-KV-ST.de

Hornissen- und Wespenschutz Georg Termöllen, ☎ 0171 4780262

Werner Meyknecht - Recke, **2** 0152 05762900. wildbienennisthilfe.de,

info@wildbienennisthilfe.de Ornithologie / Wat- und Wiesenvögel Elke Berg, 2 05454 934597.

Ornithologie@NABU-KV-ST.de Schwalben- und Mauersegler Samuel Picht-Veltrup - Laer,

2 02554 7949963 Uhu-Schutzprojekt

Jürgen Wiesmann, 2 05973 96543. Gisbert Lütke, 2 0178 883 9375

Ruth Schroer, 2 0151 21420891, NABU-Zentrum@NABU-KV-Steinfurt.de Spendenkonto: BIC: WELADED1RHN IBAN: DE84 4035 0005 0000 8643 55 Sparkasse Rheine

NABU-Kreisverband Warendorf e. V. NAJU-waf.de

Wagnerstr. 2, 59302 Oelde info@NABU-WAF.de 1. Vorsitzender, Ludwig Kriener, erstervorsitzender@nabu-waf.de Naturschutzjugend NAJU Ahlen e.V. David Pannock, 2 02382 61777. info@naiu-ahlen.de

Naturschutzjugend NAJU Warendorf Christel Johanterwage, 2 02581 62722. christel.johanterwage@NAJU-WAF.de

NEUE Ortsgruppe Oelde, NN Amphibien- und Reptilienschutz Michael Bisping, 2 02524 4041, michael.bisping@NABU-WAF.de

Fledermausschutz Theo Röper, 2 02585 353, theo.roeper@NABU-WAF.de Apfelsaftbestellungen

Naturlandhof Gerwin 2 0176-41262980 naturlandhofgerwin@t-online.de Vogelschutz

Belinda Och, 2 02529 948793, belinda.och@NABU-WAF.de Spendenkonto: BIC: WELADED1MST IBAN: DE37 4005 0150 0003 0288 00



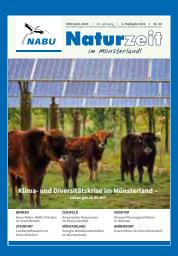
Zwei ehrenamtliche NABU-Gartenberaterinnen bei einer Beratung in einem

die heimische Tier- und Pflanzenwelt,

Abschließend können alle Teilnehberatung ihr neu erlangtes Wissen mit Unterstützung von erfahrenen

aber nicht verpflichtend.

nabu-coesfeld@gmx.de 1. Vorsitzende



Liebe Leser*innen, in diesem Heft stecken nicht nur viel Herzblut und ehrenamtliches Engagement, sondern auch mehr als 1,30 Euro Produktionskosten. Wir freuen uns, wenn Sie das Heft nicht im Altpapier entsorgen, sondern an Interessierte weitergeben! Der NABU sagt "Dankeschön"

Gemeinsam sind wir stark!

Mehr als 11.000 Mitglieder und Naturfreund*innen unterstützen im Münsterland bereits den NABU durch ihre Mitgliedschaft – Tendenz steigend.

Möchten auch Sie den NABU unterstützen? Oder kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Tel. 02501-9719433, info@NABU-Station.de, oder direkt online anmelden unter **www.NABU-Station.de** unter dem Button "Mitglied werden". Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ich bin NABU-mitglied, weil ...



"... mir naturnahes Gärtnern sehr wichtig ist." Christel Müller, Floristin.



" … für mich der Artenschutz ein wichtiges Anliegen ist." Wiebke Berns, Studentin, Münster.



" ... dort viel Gutes für den Umwelt- und Naturschutz geleistet wird." Siegfried Piel, Elektrotechniker, Münster.

